

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig  
1.

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiserfeld, Magdeburg, für Inserate: Wally Kündau, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Fernspr. Amt Norden 23361—23365, Nachdruck (ab 19 Uhr) 23251. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 cm Höhe und 37 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 cm Höhe u. 20 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Klagevorschrift unerbittlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

№. 85 **Donnerstag, den 10. April 1930** 41. Jahrgang

## Alle Lebensmittel werden teurer Stergeschenke für die Hausfrauen Die blauen Wunder der „Grünen Front“

Die Regierung Brüning hat bisher weder das von Schiele vorgelegte Agrarprogramm, noch die von ihr dazu gefassten Beschlüsse der Deutschnationalen vorgelegt. Es sind sehr triftige Gründe, die es der Regierung Brüning raten erscheinen lassen, auf dem Weg über „Indiskretionen“ diese und jene Einzelheiten zu publizieren. Reichstag und öffentliche Meinung sollten sich portionsweise an die Ungleichheiten gewöhnen.

Am Dienstag hat Reichskanzler Brüning die Parteiführer über die Agrarpläne informiert. Das heißt, die Regierung Brüning will nicht etwa selbst eine Vorlage machen, sondern die Parteien sollen ein Initiativgesetz einbringen. Herr Brüning überläßt es den Parteiführern, sich mit Herrn Schiele zu einigen. Die Parteiführer wollen sich aber mit Herrn Schiele nur einigen, wenn zuvor die Deutschnationalen für die Finanzvorlagen stimmen. Erst wenn Sicherheit für die Annahme der Steuergesetze gegeben ist, wollen die Herren Parteiführer ihre Unterschriften zu den Agrargesetz-Anträgen geben. Die Herren haben nicht die Parteien untereinander.

Es ist auch ein böser und gewagter Handel, der da abgeschlossen werden soll. Der Preis, den die Mittelparteien für die Stimmen der Deutschnationalen zahlen sollen, ist gewaltig überhöht.

Die gestrigen Mitteilungen über Schiele's Agrarprogramm waren reichlich lückenhaft. Heute werden in der „Reichsanzeiger“ die wesentlichen Grundzüge des Gesetzes zum Schutze der Landwirtschaft folgendermaßen wiedergegeben:

Die Ermäßigungen für die wichtigen Zollmaßnahmen liegen bei der Gesamtheit des Kabinetts. Sie sind bestimmt bis zum 31. März 1931.

In der Frage der Einfuhrschneide darf keine weitere Senkung der Reichsrolle entstehen als im letzten Jahre. Bei Roggen bleibt der Höchstfuß von 230 Mk. als Jahresdurchschnitt bestehen, bei Weizen 250 Mk. In beiden Fällen erfolgt die Nachprüfung innerhalb sechs Monaten statt bisher drei Monaten.

Der Beimahlungsanspruch von Roggen zu Weizen ist gefallen.

Bei Getreide wird ein Unterschied zwischen Futter- und Braugerste gemacht, wodurch die Braugerste dem Weizenpreis gleichgestellt wird. Die Futtergerste wird ein variabler Zoll von zwei bis zwölf Mark eingeführt.

Weiter wird die Regierung ermächtigt, den Zoll bei Schweinen bis zu 50 Prozent heranzulassen, wenn der Preis für Lebendschweine unter 75 Mark Berliner Notierkurs sinkt. Die Erhöhung dauert an, bis der Preis wieder 85 Mark erreicht.

Zoll für Fleisch, deren Einfuhr bisher zollfrei war, ist auf 5 Pfennig je Kilogramm festgesetzt, für entleerte Milch von 5 auf 8,5 Pfennig erhöht.

Der autonome Eierzoll wird von 6 auf 30 Mark pro 100 Kilogramm heraufgesetzt; er ist jedoch gegenüber Italien und Jugoslawien gesondert.

Für alle Mollereierzeugnisse wird der doppelseitige Weizenzoll plus 1,50 Mark in Anwendung gebracht werden.

Der Zuckerzoll wird von 20 auf 24 Mark erhöht.

Für Weine werden die autonomen Zollsätze um 50 Prozent erhöht, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Weinzölle sich abmildern durch die Handelsverträge, vor allem mit Italien, Frankreich und Spanien. Eine besondere Ermächtigung für die Reichsregierung steht vor, daß der Zoll für Wein, der zur Verfeinerung von Schaumwein verwendet wird, nach ihrem Ermeßen herauf- oder herabgesetzt wird.

Bevor eine Reduktion des Bodenzolls möglich ist, soll die Reichsregierung erst die mit Frankreich und Belgien bestehenden Bindungen beseitigen.

Das Montingent der zollfreien Gefrierfleisch-Einfuhr wird am 1. Juli beseitigt. Die Regierung wird Forschung treffen, die dadurch für die minderbemittelte Bevölkerung ersichtlichen Nachteile auszugleichen, und zwar durch die Befreiung mit Fleischfleisch. Dabei ist besonders an die Einfuhr von Schweinefleisch zu denken. Außerdem ist die Regierung ermächtigt, auch das Einfuhrkontingent für gefrorene Innereien entsprechend aufzuheben.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, sind an neuen Zollsätzen 20 Mark für Speck statt wie bisher 14 Mark und 10 Mark für Schmalz statt 6 Mark vorgesehen. Ebenso sollen die Zölle auf die Rohstoffe der Margarine-Produktion, auf Salz, Stärke und Dextrin erhöht werden.

Werden diese Pläne durchgeführt, wird nicht nur ein Steigen aller Lebensmittelpreise die Folge sein, sondern auch ein Zollkampf beginnen, dessen Kosten die deutsche Fertigwarenindustrie zu be-

zahlen hat. Von wohlwollenden Sachkundern der deutschen Landwirtschaft wird sehr bezweifelt, daß Schiele's Zollpläne wirkliche Hilfe bringen; denn die Interessen von einigen tausend Großagrariern sind nicht die der gesamten deutschen Landwirtschaft.

Wie die bürgerlichen Mittelparteien, zu deren Geld-

gebern nicht die Agrarier gehören, ihren Wählern die je Zollpolitik verständlich machen wollen, ist rätselhaft. Der Versuch des Herrn Brüning, seinem Freund Treviranus durch Spaltung der Deutschnationalen zu einer Partei zu verhelfen, wird nicht nur dem Zentrum sehr teuer zu stehen kommen.

### Moldenhauer gibt seine eigenen Vorlagen preis Erste Beratung der Finanzreform Wiffell verteidigt die Arbeitslosen-Versicherung

#### Der starke Mann

Wer ist's? Was Nam' und Art?  
Er hat sich in Magdeburg am Sonntag vorgestellt. „So lag er aus, so führt er seine Klingel!“ Ähnlich wie seinerzeit Wilhelm: so-will-ich's, so-befehle-ich's.

Und ähnlich wie Wilhelm macht's auch Moldenhauer der deutschen Republik Finanzminister. In Magdeburg ist er am Sonntag aufs Pult und am Dienstag im Reichstag fällt der starke Mann um! Nimmt er sich an Jugenberg ein Beispiel.

Am Anfang März hatte das Kabinett Müller eine Vorlage zur Sicherung der Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet, die den Namen Moldenhauers trägt. Der Finanzminister erklärte sie für die beste aller vorgelegten Lösungen, aber seine Fraktion folgte ihm nicht, sondern lehnte die beste Lösung ab, weil sie den Leistungsabbau nur auf dem Wege des Gesetzes für möglich erklärte und weil sie eine Beitragserhöhung bis zu 4 Prozent vorsah.

Der starke Mann benutzte nun nicht seine Stärke im Ringen mit der eigenen Fraktion, suchte nicht die zu seinem Standpunkt zu befehlen, sondern ließ es ruhig geschehen, daß Zentrum und Demokraten — um die Volkspartei zu gewinnen — jenes Kompromiß vorzuschlagen, das die Sozialdemokratie ablehnte. Der starke Mann brach aus, die Volkspartei zog ihre beiden Minister zurück, das Zentrum folgte. Die Regierung Müller flog auf!

Sie flog auf, weil die Sozialdemokratie eine Regierungsvorlage aufrecht erhielt, die die übrigen Koalitionsparteien fallen ließen. Die Sozialdemokratie war Regierungstreue, die bürgerlichen Parteien schwanden in die Wade der Opposition.

Inzwischen war die Vorlage durch den Reichsrat gegangen. Die neue Regierung ist Gegnerin der Vorlage. Sie hätte sie zurückziehen und eine neue einbringen können. Das wollte zu viel Zeit, erklärte der starke Mann. Eine Doppelvorteil? Eine Vorlage gegen sich selbst? Sie deckt die blamable Situation allzu offenberzig auf. Das Radmatt Brüning wählt den Ausweg, seine Parteien anzuzweifeln, jenes Kompromiß in Form eines Initiativgesetzes einzubringen. Das wird bis Mittwoch früh geschehen.

Dann wird der starke Mann für diesen Initiativentwurf und gegen seine eigene Vorlage plädieren. Wir sehen eine Regierung, die vor den Reichstag tritt, nicht um ihren Entwurf durchzubringen, sondern um ihn ablehnen zu lassen. Unmöglich ist ein solcher Vorgang wahrlich nicht. Er steht nicht nach Stärke, sondern nach haltloser Schwäche aus.

Das hat der sozialdemokratische Redner Wiffell — bis zum 27. März Arbeitsminister — der neuen Regierung deutlich gesagt. In haarsträubender Logik, die zwingend ist. Seine Rede fand ein sehr aufmerksames Auditorium. Jedesmal, wenn er den Finger in die volksparteiliche Wunde des starken Mannes legte, erschollen lärmende Unterbrechungen von den Bänken der Cremer, Pfeffer und Genossen wie der Wirtschaftspartei. Einer von ihnen meinte empört: „Die reine Wahlredel!“ Den Herrschaften um das Großkapital herum ist nicht sehr wohl bei dem Gedanken an eine Auflösung.

Der starke Mann sank auf seinem Blase stützlich zusammen. Das Magdeburger Rüdgrat war verstaubt. Er erleidet ja auch sonst eine Niederlage nach der anderen. Im Steuerauschuß werden seine Vorlagen prompt abgelehnt. Allerdings diese Reinfälle brauchen ihn nicht zu schrecken. Die Deutschnationalen werden rechtzeitig umfallen und ihm die erforderliche Mehrheit für Benzin-, Benzol- und Mineralwassersteuer herstellen. Aber, um die Biersteuer steht es hoffnungslos. Sie ist nicht einmal mit Hilfe der Deutschnationalen zu schaffen, wenn Bayern und Mittelständler bei ihrer pomphaft angekündigten Ablehnung verharren.

An ihrer Stelle die Erhöhung der Umsatzsteuer? Die will wieder Moldenhauer und wollen die Demokraten nicht. Woher will er also eine Mehrheit für die rund 200 Millionen nehmen, die noch fehlen?

Die Agrarvorlagen, die jetzt ausgebebt werden, und die Hilfe, die sich anschließt, bringen kein Geld, sondern kosten viel. Mit den starken Magdeburger Worten eines angeblich starken Mannes werden sie nicht bezahlt. Und Auflösung? Moldenhauer kündigt sie in Magdeburg, Brüning am gleichen Tag in Berlin an. Die Drohung wirkt auf die Deutschnationalen. Die Jugenberger können sich keinen Wahlkampf leisten. Aber den Großgrundbesitzern wird damit nicht geholfen. Selbst nicht, wenn der Artikel 48 wider Wortlaut und Sinn der Verfassung angewandt werden sollte. Das Vindictierorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, hat diese Erkenntnis schon geschöpft. Es plädiert angetrieben für den „normalen“ Weg.

In der Mitte gibt's nur bekommenen Herzen und bängliche Gemüter. Niemand glaubt dort fest und vertrauensvoll an die Stärke der starken Worte, die verstaubend von der Regierungseite fallen.

Niemand sieht in der Regierung einen starken Mann, der die Dinge „schmeißt“ wird. Auch Moldenhauer wird im Reichstag recht heikel sein. Die nächsten Tage werden seine Schwäche noch deutlicher enthüllen.

### Reichstag

Nach Verabschiedung des Schenkstättengesetzes am Dienstag im Reichstag folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur vorläufigen Finanzausgleich und zur Fortsetzung der Finanzreform. Es ist das der Gesetzesentwurf, der die finanzielle Sicherung der Arbeitslosenversicherung und die Steuerentlastung und die Ausgabenreduzierung bringen will. Die Beratung wurde in eigenartiger Weise eingeleitet. Dieser Gesetzesentwurf soll abgelehnt werden durch ein Kompromiß, dem die Sozialdemokratie ihre Zustimmung beifügt hat. Es ist dies das Kompromiß, an dem die große Koalition gescheitert ist.

Nun ergab sich der eigenartige Zustand, daß der Reichsfinanzminister sich erhob, um gegen seine eigene Vorlage zu sprechen. Dabei lag das Kompromiß, das an die Stelle der Regierungsvorlage gesetzt werden soll, noch nicht einmal dem Reichstag vor. Die Regierungsparteien wollen erst einen davorliegenden Antrag einbringen.

#### Reichsfinanzminister Moldenhauer

wies zunächst darauf hin, daß in der Vorlage der Finanzreform die Regelung der Arbeitslosenversicherung noch nach der ursprünglichen Regierungsvorlage enthalten sei, die vom Reichsrat angenommen wurde. Diese Regelung finde aber nicht die Zustimmung der jetzigen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromißregelung vorgezogen hätten. Die neue Regierung lege ihren ursprünglichen



BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN  
HANNOVER  
DÖSSELDORF

# Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND  
ESSEN  
DUISBURG  
MAGDEBURG  
FRANKFURT a.M.

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 8

## So was gibt's!

Ein ganz famoser Witz ist — nicht etwa erfunden oder erzählt — sondern passiert, tatsächlich passiert, im schönen Frankfurt am Main!

Die Frankfurter sind ja von altersher als tüchtige Kaufleute bekannt, aber hier ist ein ganz besonders heller Junge am Werk gewesen.

Er kauft sich eine der bei der Geschäfts-Eröffnung von uns angebotenen Hosen für 50 Pf., trägt sie aufs Leihamt, versetzt sie dort, und bekommt dafür — ? — ?

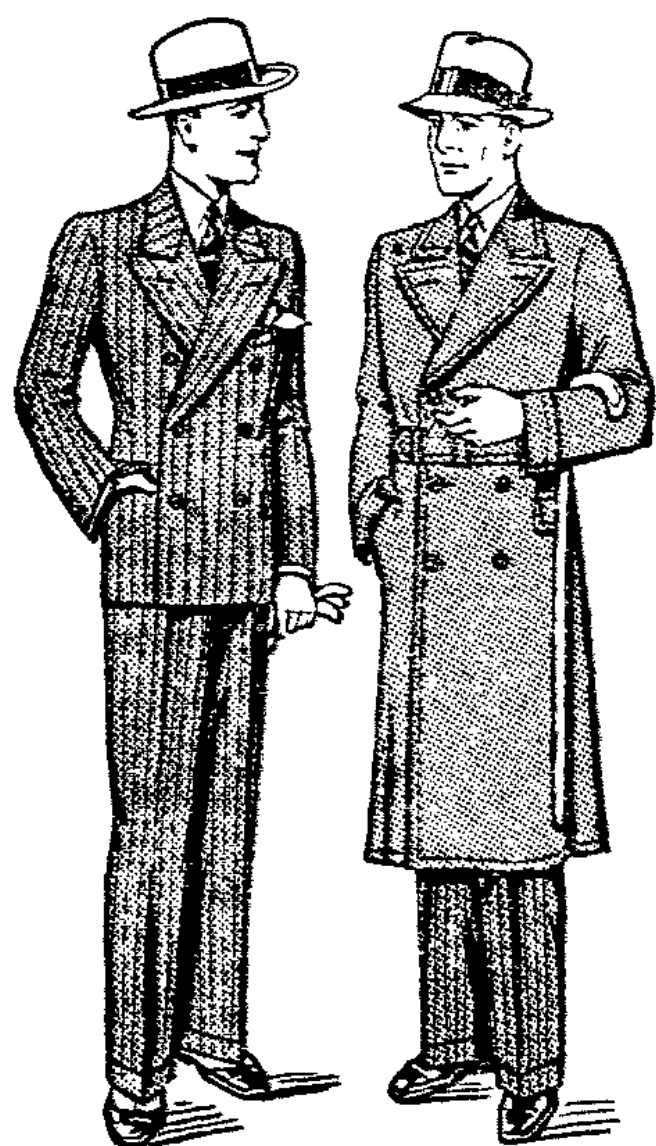
**Eine Mark, zwanzig** in bar auf den Tisch des Hauses gelegt!

! ! !

Gibt's überhaupt ein besseres Zeugnis für die Güte unserer Ware und für ihre Preiswürdigkeit?

Angesichts einer solchen überzeugenden Groteske bleibt auch dem Phantasie begabten, mit allen Wassern der Reklamekunst gewaschenen Fachmann nichts übrig, als sich still und leise seitwärts in die Büsche zu schlagen.

Und das tut er hiermit!



Ein Anzug aus garantiert reinwollenen Kammgarn, erstklassig verarbeitet, in den verschiedenen Mustern und Farben; er kostet bei uns nur **59.-**

Der jetzt so beliebte, moderne blaue Cabardine-Mantel, mit dem feinen Hundgurt, ist tüchtig verarbeitet und kostet nur **59.-**



Ein sehr feines Kleid aus dem neuartigen punktierten Stoff: Popeline mit Kunstseide! Das Kleid wird in der Taille hübsch getragen, der Rock hat die moderne und beliebte Glodenform. Und der fabelhafte Preis ist nur **12<sup>50</sup>**

Besonders apartes, dreiteiliges Erioc-Charmeuse-Complet. Die Bluse ist ohne Ärmel und sehr hübsch mit Biesen und einer Krautwatte verziert. Rock und Jäckchen sind aus der gleichen Farbe. Sein Preis ist nur **18<sup>50</sup>**

## Eine Hose für 50 Pf.

zu tragen — so gut sie auch fein mag — ist vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack.

Auch die Preise für die beiden Sachen, die wir Ihnen hier zeigen, für den Herren-Mantel und für den Herren-Anzug, sind im Verhältnis zu ihrem Wert erstaunlich niedrig. Aber hier handelt's sich um durchaus vollwertige Kleidungsstücke, in der sich jeder sehen lassen kann und die ganz hübsch von all' Ihren Bekannten und Kollegen weit teurer geschätzt wird, als Sie wirklich dafür bei uns auszugeben brauchen.

Haben Sie übrigens schon einen Wetter-Mantel? Einen dieser aus dem Trenncoat entstandenen herrlichen Mäntel, die für jedes Wetter geeignet sind. Die Sie namentlich vor Wind und Nässe schützen. In denen Sie immer frisch und modern aussehen, und die Sie bei uns auch so fabelhaft billig bekommen können. Von **39<sup>30</sup>** angefangen in allen Preislagen bis hinauf zu **85<sup>00</sup>**

Der billigste ist gut — und der aller schönste ist billig!



Habt Erbarmen mit einem armen, adgehehten Menschen, der sich vor dem Strom der auf ihn herniederprasselnden Beiträge, Kritiken, Ratsschläge, Ritzel usw. für die C. & A.-Seite nicht mehr retten kann. Und habt, bitte, etwas Geduld, wenn Eure Einsendungen erst nach und nach Beledigung finden können.

## Madame Schreiber - Crémieux!

Die charmante Pariser Frauenrechtlerin, hielt bei ihrem diesmaligen Berliner Aufenthalt einen Vortrag über die Pariserin, wie sie jetzt ist, wie sie sich entwickelt hat.

Auch die Pariserin hat unter dem Druck der schweren Zeiten eine Wandlung erfahren; sie studiert und arbeitet jetzt wie alle anderen Frauen und erringt sich ihren Platz im Berufsleben — doch nie vergißt sie die Sorge für ihr Aussehen, für ihre Toilette.

Auch die deutsche Frau hat sich die Sorgfalt für ihre Kleidung längst zum Gesetz gemacht, und viele — namentlich Ausländer — behaupten nirgendwo sähe man so viel nett und sorgsam gekleidete, modern und hübsch aussehende im Berufsleben stehende Frauen, wie gerade in den Großstädten Deutschlands.

Aber Deutschland ist arm, und die deutsche Frau muß sparen; muß sparen für sich und für die Ihrigen um jeden Preis.

Kommen Sie zu uns, gnädige Frau, Sie werden unsere Preise als den besten Kampfgenossen in Ihrem Sparjamlets-Prinzip finden. Und Sie werden überrascht sein, wie wenig es Sie bei uns kostet, um — der Pariserin gleich — immer modern und elegant angezogen zu sein.

## Früh übt sich . . .

Beobachten wir da neulich ein kleines Mädel, das mit seiner Mutter unsere Auslagen für Kinder-Kleidung beguckt.

Nach einer Weile sagt das Mädel etwas ungeduldig: „Mammi, du sprichst ja kein Wort.“

„Na, was soll ich denn sagen, Dorle?“

„Na, sag' doch z. B.: Dorle, möchtest du das hübsche Kleid dort haben?“

It's nötig, zu erzählen, daß Dorle ihr Kleid bekommen hat, allerdings vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil es ungewöhnlich preiswert war.

## Mittwoch ist Kindertag

und da haben auch Sie Gelegenheit, für Ihre Kinder aus unseren überraschend niedrigen Angeboten etwas zu wählen. Drei uns besonders nett ersehrende Sachen zeigen wir Ihnen hier:



Jedches Tweed-Kleid mit imit. Lederbürtel und zweifarbiger Blume. Gr. 60 **6<sup>30</sup>**

Der Original-Kleider-Anzug mit reicher Armwickerei bei uns für **9<sup>75</sup>** nur

Reisender-Ran-tel aus gemau-tertem Stoff, mit abknöpfbarer Pelz-Gr. 60 **9<sup>75</sup>**

Aber es gibt Tausende mehr — alle gleich nett — alle gleich billig!



Ein sehr modernes und kleidames Frühjahrs-kostüm in uni gemustertem Stoff. Die Jacke ist ganz mit Kunstseiden-Duckje gefüttert und hübsch mit Treffe verziert. Bei uns bekommen Sie es für den Preis von nur **27.-**

Die Eleganz des Sommers ist der hochmoderne kunstseidene Mantel aus sehr gutem Reversfelle, ganz auf kunstseidenem Faillette. Der Mantel ist mit einem Sommerpelz-Kragen geschmückt, und er ist der Ihre für **47.-**

## Hoch lebe der Strohhut!

Jahrelang ist er uns versprochen worden, und nie konnte er sich so recht durchsetzen. Aber in diesem Jahr kehrt er endgültig zu uns zurück — in großem Format, mit wippender Krempe.

Wir werden wir uns freuen, wenn seine breite Krempe an warmen Tagen unser Gesicht so angenehm beschattet. Überhaupt die Krempe! Die Mode hat sie wohl nur deswegen so breit gemacht, um ihre ganze Liebe darauf konzentrieren zu können.

Was hat sie für entzückende Einfälle gehabt, um all' die duffigen, garten Gebilde zu schaffen, wie z. B. diese

modische Glode, die aus einem feinen Florino-Geflecht gearbeitet ist und eine Krempe aus zarter Krinalspitze hat. Sie ist natürlich gefüttert, und eine Crêpe-Georgette-Garnitur macht sie besonders reizvoll — mehr aber wohl noch der ganz erstaunliche Preis von **6<sup>90</sup>**



Aber das ist nur eine Kostprobe aus unserer Riesen-Auswahl, in der auch immer noch Ihr Strohhut auf Sie wartet. Holen Sie ihn recht bald — er ist ja traumhaft schön und soooo billig!

KLEIDUNG?  
GEHEN SIE

Magdeburg  
Breiter Weg 109

C&A  
BRENNINKMEYER



# Sylla und Charibdis

Die verhängenen Strafen der Paragraphen

Der alte Homer schildert in den Irrfahrten des Odysseus auch jene wässrige Geschichte, die in der Meerenge von Messina spielt, mochte aber zwei gefährliche Strudel, die Sylla und Charibdis, den Seefahrer bedrohen.

Sylla und Charibdis, diese beiden menschenverhängenden Wasserhöhlen wurden in der mythologischen Dichtung nicht nur zu Meerestungeheuern, die den Menschen unfehlbar vernichteten, indem, wer der einen entgangen war, eben der andern zum Opfer fiel, sondern sie sind auch über Schiller hinweg, dessen Taucher bekanntlich den Polak aus der Charibdis Strudel wieder zutage schafft, in den Zitatenschatz des deutschen Volkes übergegangen. Nirgendwo aber läßt sich das Wort von der Sylla und Charibdis häufiger und treffender anwenden, als dort, wo eine sich auf die Anarchie gründende Gesellschaft den Menschen schuldig werden läßt und ihn dann in den Netzen eines allzu oft jedem wahren Rechtsgefühl widersprechenden Paragraphennetzes fängt.

Ein sehr charakteristisches Beispiel dafür bietet eine Darstellung, mit der in einer Zeitschrift für Volksbildung vor kurzem Widerstände in der Gesetzgebung aufgezählt wurden, die mangelhaft für die Mangelhaftigkeit der deutschen Strafgesetzgebung in einem Punkte, der schon zu wiederholtem Male die Kritik vom sozialen und kulturellen Standpunkt herausgefordert hat. Da wird folgender Tatbestand berichtet, der, selbst wenn er nicht atemmäßig belegbar sein sollte, doch immerhin denkbar und durchaus möglich wäre.

Es handelt sich darum, daß durch das im Jahre 1927 erlassene Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten die kassierte Prostitution in Fortfall gekommen ist, wonach dann am 1. Oktober 1927 auch in Sachsen, in dessen Hauptstadt der vorliegende Fall spielte, die Bordelle verboten wurden. Die Folge dieses Verbots sollte und konnte nicht sein, daß mit ihm auch die Prostitution aus der Welt geschafft wurde. Sie ist nun einmal mit den sozialen und moralischen Auffassungen der bürgerlichen Gesellschaft untrennbar verbunden. Die Folge war vielmehr, daß die Bordellwirte sich umwandeln in Hauswirte, die nunmehr eben als Vermieter möbliertes Zimmer an die Prostituierten aufrufen. Im vorliegenden Fall wurde ein Mietzins von 10 Mark täglich pro Zimmer vereinbart, ein Preis, der den Umständen des französischen Hauses mit Recht überhöht hoch erschien, weshalb die als nunmehrige Mieterinnen zum Mietvertragsamt gingen und mit dessen Hilfe den Preis auf 5 Mark pro Tag heruntersetzten.

Der Vermieter indessen fand sich mit dieser Taxation nicht ab, sondern erklärte nunmehr, daß er zwar mit dem Mietpreis von 5 Mark einverstanden sei, in Zukunft aber nicht mehr des Mitbringens von Männern in die von ihm eingerichteten Räume gestatten werde! Der Vermieter stellte sich, nachdem die von ihm ausgedehnten Mädchen sich an das Mietvertragsamt gewandt hatten, auf den formell nicht zu ersättigenden Standpunkt, daß die Entscheidung des Mietvertragsamtes wohl für Wohnräume, nicht aber für gewerbliche Räume Geltung habe (!).

Die „Mieterinnen“ fanden sich mit dieser Sachlage nicht ab. Sie gingen nunmehr zum Amtsgericht, und da auch nach dem Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten die Prostitution eine in Deutschland durchaus zulässige Angelegenheit ist, vermochten sie eine einseitige Verfügung des Amtsgerichts gegen den Hauswirt zu erwirken, wonach sie berechtigt seien, Männer in ihre Wohnung mitzubringen und zu empfangen, und in der dem Hauswirt bei Strafe verboten wurde, sie daran zu hindern.

Nun wäre ja alles wieder in Ordnung gewesen. Aber wie das in solchen Fällen zugeht: eines Tages gab es mit einem Besuch einen Krach. Der Mann ging zur Staatsanwaltschaft, erstattete Anzeige, und nunmehr mußte auf Grund des Strafgesetzbuches gegen den Hauswirt wegen Kuppelei eingeschritten werden, so daß sich für den Betrachter dieser Dinge das Folgende ergibt:

Duldet der Wirt den Männerbesuch bei seinen Mieterinnen, so setzt er sich einer Anklage wegen Kuppelei aus und muß damit rechnen, daß er ins Gefängnis kommt. Duldet er jedoch den Besuch nicht, so hat er auf Grund der einseitigen Verfügung, die den Mieterinnen den Besuch gestattet, dieselbe Verurteilung zu gewärtigen. Das Geschlechtskrankengesetz erlaubt zwar ausdrücklich, Prostituierte zu beherbergen, wenn der Vermieter ihre Lage nicht ausbeutet, das Strafgesetz macht es aber praktisch unmöglich, indem es die Kuppelei mit hohen Strafen bedroht. Sagt sich der Vermieter hinterher, daß der in seinem Hause stattfindende Betrieb es rechtfertigt, höhere Mietpreise zu verlangen, so behält er das Mietvertragsamt darüber, daß er nur über Wohnräume, nicht aber über einen gewerblichen Betrieb verfüge. Zieht er daraus die Konsequenz und verbietet den Gewerbebetrieb, so kommt das Amtsgericht mit dem Geschlechtskrankengesetz in der Hand und überzeugt ihn mittels einer einseitigen Verfügung davon, daß die Prostitution erlaubt sei. Und so kann man diese Sache frundenlang drehen und wenden: wenn es gut geht, wird die Ausbeutung der Prostituierten weiter betrieben, und wenn es schlecht geht, kommt der verschleierte Vordellwirt aus dem Gefängnis überhaupt nicht heraus.

So verhängen sich die Wege der Paragraphen. Der Kuppeleiparagrah in seiner heutigen Form ist, das hat die Handhabung des Gesetzes in unzähligen Fällen bewiesen, einfach unerrätlich. Fälle, in denen selbst die Verheerung Verlobter in der ehelichen Wohnung zu Kuppeleianklagen geführt hat, dürften das drücklich erweisen haben. Die Kuppeleigesetzgebung sollte zurückgeführt werden auf jenes Maß, das sich für den gesunden Menschenverstand aus dem Begriff Kuppelei von selbst ergibt. Was aber erkrankene Menschen, ohne daß ein Dritter oder die Gesellschaft Schaden leiden, im Vollbesitz ihres Willens und ihrer geistigen Kräfte miteinander tun, sei es nun infolge echter Gefühle, sei es aber auch auf dem Gebiete der künftigen Liebe, das sollte für freidenkende und christliche Menschen sich von selbst dem Zugriff der Obrigkeit und ihrer Gesetze entziehen. Denn daß, sei es wo auch immer, der Mensch aus der Sylla des Paragraphenstrudels immer wieder nur in die Charibdis gerät, ist ein unmöglicher Zustand.

# RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg

Wellenlänge 418 bzw. 283 Meter.

**Donnerstag, 10. April, 9:** Schulfunk. • 15:20: Gertrud von Emlen: Die Frau in Spanien • 15:40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. • 16:05: Dr. Rubin: Volantisches Kunli-gewerbe in Vergangenheit und Gegenwart. • 16:30: Konzert. Giordano: Arie aus „Andre Chénier“. • 16:30: Konzert. „Tosca“. — Wagner: Gebet aus „Rienzi“. — Bucci: Arie aus „Tosca“. — Wagner: Gebet aus „Rienzi“. — Grieg: O Mutter du: Dideriklos: Im Rahne; Der Jäger. — Raff: La Miteuse Nr. 2. — Wolf: Senker: Frühling übers Jahr: Der Knabe und das Immieln; Der Gärtner. — Melugalis: Die teinen Fingerlein. — Wihol: Bachanal. — Darlin: Dir erröten die Wangen. — Reinhold: Das Lied und der Sänger. • 17:30: Jugendstunde. • 17:55: Teemüll. • 18:20: Prof. Dr. Marcuse: Die Größe der Erde. • 18:45: Chorgelänge. • 19:10: Venizelos verteidigt seine Politik. • 19:50: Arbeitsmarkt. • 19:55: Inhalt und Verionen der naaj Heberit. • 20: Kroll-Oper, am Platz der Republik: „Die verkaufte Braut“. Romilche Oper von Emetana Ott: Ein großes Port in Böhmen. Zeit: Gegenwart. • Anstl.: Zeit, Wetter. • Danach: Tanzmusik.

**Deutsche Welle, Donnerstag, 10. April, 9:** Aus dem Berufsleben. Gespräch mit einem Krieger. • 9:30: Studentrat Thiel: Auf den Wegen des Lichtes. • 10: Weinreich: Aus auslandsdeutlicher Dichtung. • 10:35: Mittel. des Verb. der Breuk. Landgemeinden. • 14: Jugendstunde. • 15: Englisch. • 15:45: Dr. Elze Hildebrandt: Schaffensreife im Leben der Frau • 16: Gewerbeoberlehrer Reiches: Berufsschule und Volksschule • 16:30: Berlin: Konzert. • 17:30: Väterstunde. • 17:55: Dr. Günther: Sinn und Entwidlung der Passionsspiele. • 18:20: Prof. Schmidt: Der Vorkriegsdeutsch • 18:40: Spanisch für Fortgeschr. • 19:05: Dr. Dalswih: Kunst der Rajienführung • 19:30: Ministerpräsident Tangen, W.d.R.: Die Führerschaft in Deutschland und die Verwertung deutscher Eier • 20: Bayerischer Humor Gebrochen von Ferdinand Sonn • 20:30: Braslau: Hörspielausstrahlung der Schlichten Funkstunde: „Resue zu Einem“ Von Walter Mehring. Musik von Edmond Mid u a • 21:15: Uraufführung: Erwin Schulhoff: Hot-Sonate für Altzochon und Klavier in vier Sätzen. • 21:35: Aktuelle Abteilung. • Anstl.: Zeit, Wetter. • Danach: Tanzmusik.

## Zum Osterfest: „In dieser feierlichen Stunde“

Dieses gottbegnadete Werk von Verdi aus „Nacht des Schicksals“ muß jeder Musikliebende von Paul Schiller, dem unvergessenen Tenor, und dem wunderbaren Bariton Paul Hoffler, gekannt mit Begleitung des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der genialen Leitung von Selmar Meyrowitz gerade zum herannahenden Osterfest sein eigen nennen; er kann es um so mehr, da der Preis dieser doppelseitigen Ultraröhren-Musikplatte nur auf 5 Mark bemessen ist.

Das große historische Werk-Vorwort, eine Sammlung schöner Märche von 18. bis 19. Jahrhundert, ist ebenfalls gerade zum Osterfest ein Geschenk von wirklich lebendem Wert. Außerdem wird jede Ultraröhren-Musikplatte ohne Berechnung in eine Vier-Plattensätze eingebüllt und somit zu einem geschlossenen Tiergesteck, das lebendigen Wert behält.

Wenn Sie die letzte Vollendung der Deutschen Ultraröhren-Musikplatten vorziehen lassen, sondern das neue wirkliche Koffer-Musik-Instrument, das ein Musik-Instrument im wahren Sinne des Wortes ist, zum Preise von 100 Mark. Das ist der Koffer 1929, Ende 1928 in schwarz, Ende 1928 in rot. Einwas Feineres für Ihr Heim und die Reize gibt es nicht. Wie verlangen Sie bei Ihrem Händler Ultraröhren-Musikplatten und Ultraröhren-Koffer-Apparate.

## Für Spiel und Geselligkeit

druden wir Festordnungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw. Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

# DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

## Gerling & Rausch

Fernspr. 935 u. 8650 **Magdeburg** Gr. Dlesdorfer Str. 237

Bauunternehmung • Eisenbetonbau • Zimmerei

**Gustav Gabbe**  
Magdeburg  
Königrätzer Straße 3  
Fernsprecher Nord 20581

Bauklemmerei  
Sanitäre Anlagen und Entwässerungen

Reparaturen prompt u. preiswert  
Kostenanschläge unverbindlich

**Paul Kohl Nachf.**  
Inhaber: K. Marcin-ak  
Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 101  
Fernsprecher 5724

**Vulkanisier-Anstalt**  
Auto-Bereitung • Auto-Zubehör • Oele

Ständiges Lager  
in gebr. Reifen u. Schläuchen

**Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft**  
Fernsprecher Nr. 30 444/5 **Otto-von-Guericke-Straße 83**

**BAUAUSFÜHRUNGEN**

jeder Art und jeden Umlanges  
Teil- und Gesamtübernahme

**EISENBETONBAU**

Feuerungs- und Schornsteinbau

**Friedrich Cierpka**

Baustoff - Großhandlung  
**Magdeburg-Südost**

**Hubertusstraße 1**  
Telephon 46 698 und 46 123

**Carl Rich. Steinbecher**  
**Dachdeckerei**

Ausführung sämtlicher  
Dacharbeiten

**Magdeburg, Olvenstedter Straße 6**  
Fernsprech-Anschluß: Mitte 35382

**Bauholz nach Liste**

in Fichte, Tanne, Kiefer  
in allen Dimensionen

Rebeldeifen Schalbretter Spundbohlen  
Rauchspund Einschub, Latten Stammware

**C. W. Neumann A. G.**

Dampfsäge-Kobelwerk, Holzgroßhandlung  
Magdeburg-Buckau

Gegründet 1824 Gegründet 1824

Nicht eigener Herd....!  
Nur **Senking-Herd**

ist Goldes wert....!

Für Gas, Kohle und kombiniert mit Grude.

Besichtigen Sie unsere sehenswürdigen Ausstellungsräume.  
Für jeden Haushalt finden Sie bei uns einen passenden Herd.

**Wilh. Riebe Söhne**

Magdeburg, Breiter Weg 184/86  
Verkaufsstelle der Senkingwerke A.G., Hildesheim



**Tapeten**

fabelhaft billige Preise  
Die hervorragende Auswahl! — Große, billige Restposten!

**Linoleum**

Stragula, Balatum, Ganzbelag, Läufer, Teppiche  
Bedeutendes Großlager zu niedrigen Preisen

**Gebr. Borchers**

Breiter Weg 01 (neben der Hauptpost)  
Lüneburger Str. 42 (am Kaiser Otto-Ring)

**W. BÖHME**

Maler

**MAGDEBURG**  
Große Klosterstraße Nr. 19

Telephon: 2670

**Georg Kruse**

Töpfermeister

Rat 42 315 Wolfenbütteler Str. 69 Rat 42 315  
Gerichtlich beerdigt, Sachverständiger  
für den Landgerichtsbezirk Magdeburg

**Original Meißner Kachelöfen**  
und **Wandöfen**

**Herde, transport. Kachelöfen**  
Umsetzen, Reibigen, Reparaturen

**ADOLF GUNDERMANN**

Glasermeister

Bau- u. Kunstglaserei  
Glas-Handlung

Bilder-Einrahmung

Magdeburg  
Ludolfstraße 12 Ludolfstraße 12  
Fernsprecher Amt Norden Nr 20110



# Das Reklame-Insertat gehört in die sozialdemokratische Presse! Massenumsatz durch Massen.

## Eine notwendige Aufklärung — An alle, die es angeht

Durch einen Teil der antisozialistischen Presse gehen in diesen Tagen die erschütternden Feststellungen, daß sich die sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands um die Erweiterung ihrer Inseratenteile bemühen, daß sie mit Erfolg dabei sind, die deutsche Geschäftswelt über die Bedeutung des Reklame-Insertats in der Presse der mächtigsten Partei aufzuklären. Daß man diese selbstverständliche Werbearbeit zum Anlaß nimmt, gegen die sozialdemokratische Presse zu polemisieren, ist unbegreiflich. Jede Zeitung ist nicht nur berechtigt, sie ist auch ihren Leserinnen, Lesern und Inserenten gegenüber verpflichtet, unaufhörlich nach Vergrößerung ihres Wirkungsfeldes zu streben.

Die Artikel, die von der „Berliner Börsen-Zeitung“ und von ihren Ablegern in der

Provinz veröffentlicht wurden und die sozialdemokratische Presse schädigen sollen sind eher eine Anerkennung für die Rührigkeit der sozialdemokratischen Werbung und ihrer Presse.

Die Geschäftsleute und Unternehmungen, die in sozialdemokratischen Zeitungen inserieren, haben durch diese sinnlosen Angriffe den Beweis, daß ihren Ansichten und Zielen gerade durch die sozialdemokratischen Zeitungen Fachleute das größte Interesse entgegengebracht wird: Sie verlassen sich nicht darauf — wie gewisse andere Zeitungen —, daß die Inserenten kommen und ihre Reklame bringen; die sozialdemokratische Presse beweist durch ihre eigenen Bemühungen, daß sie der Reklame in ihren Spalten auch den gewünschten Erfolg sichern helfen wird.

### Reklame, Leserinnen und Leser

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ stellt es so hin, als ob die sozialdemokratische Presse erst in letzter Zeit die Inseratenwerbung entfaltet hätte. Das ist natürlich falsch. Seit Jahren haben die Zeitungen der Partei auf die Bedeutung ihres Reklamesteiles hingewiesen. Die Massen der Leserinnen und Leser sind seit Jahrzehnten davon überzeugt, daß sie vor allem die Inserenten des Reklamesteiles ihrer Zeitung bei ihren Einkäufen berücksichtigen. Das hat mit Politik absolut nichts zu tun, wie es die „Börsen-Zeitung“ und ihre Ableger in der Provinz behaupten. Es ist das einfache Gebot der Solidarität, wenn die sozialdemokratischen Leserinnen die Inseraten ihrer Zeitung bei Einkäufen bevorzugen. So haben sie von jeher gehandelt, so handeln sie, und so werden sie immer handeln.

Dabei ist es gerade die sozialdemokratische Presse, die in Deutschland den Grundsatz hochgehalten hat und immer hochhalten wird, daß der Textteil einer Zeitung von dem Reklame teil auf das strengste getrennt sein muß. Dadurch, daß Textteil und Reklame teil streng getrennt sind, hat die sozialdemokratische Presse den Einfluß, über den sie verfügt. Die „Börsen-Zeitung“ ist im Unrecht, wenn sie meint, daß die politische Haltung der Partei dazu dienen soll, irgendwelche Zeitungsgestülte zu machen. Es muß betont werden, daß diese Unterstellung über auf antisozialistische Zeitungsgestaltungen zutrifft. Die sozialdemokratische Presse ist nicht käuflich. Gerade die Unabhängigkeit eines jeden Journalismus gibt der gesamten Leserschaft die Sicherheit, daß sie im Textteil sowohl als auch im Reklame teil einwandfrei bedient wird.

Daß die Presse der mächtigsten Partei Deutschlands, die über mehr als zweihundert Zeitungen verfügt, die heute mehr als eine Million Mitglieder zählt, die im Mai 1928 fast zehn Millionen Wähler zählte, daß die Presse einer solchen Partei auch für sich wirbt, ist ganz selbstverständlich, es ist aber auch kein Geheimnis.

Die Presse der Partei war auf der Kölner Presseausstellung im Jahre 1928 in einem eigenen Hause vertreten, das von mehr als einer halben Million Menschen besucht wurde. Abgesehen davon, daß die Presse täglich schon durch ihr Erscheinen für sich wirbt, wurde gerade in diesem Hause gezeigt, von welcher Kraft und Macht die Presse der Partei erfüllt ist. Auf dieser Ausstellung wurde auch auf die Bedeutung der Reklame in der Parteipresse hingewiesen.

Nach viel deutlicher geschah das in der Weltreklameausstellung in Berlin im Herbst 1922. Hier hatte die Presse der Partei ebenfalls einen eigenen Raum, der von allen Zeitungsfachleuten besucht wurde. Alle Sachverständigen erklärten, daß es vollständig ausgeschlossen ist, daß heute noch die sozialdemokratische Presse bei irgendeiner Werbung übergegangen werden könnte, wenn die Werbung vollen Erfolg haben soll.

Wir sollten auch die Geschäftsleute und Unternehmungen an die Massen herankommen, wenn sie nicht die Presse der Millionen dazu benutzen? Die Inserenten sind heute schon davon überzeugt, daß sie nur durch die sozialdemokratische Presse an jene Massen herankommen können, die ihnen den erwünschten Massenumsatz sichern helfen.

Der nach Annahme des Young-Planes sicher zu erwartende Wirtschaftsaufschwung muß die Massen durch Werbung erlassen.

Wer Massenumsatz sucht, findet ihn bei den Lesern der sozialdemokratischen Parteipresse. Die täglichen Leser der sozialdemokratischen Zeitungen müssen nach den Auflagenziffern und nach der Art der Verbreitung der Zeitungen im Arbeiterhaushalt auf mindestens 10 Millionen Einwohner geschätzt werden. Wer diesen starken Bruchteil des deutschen Volkes in seiner Eigenschaft als Käufer erreichen und beeinflussen will, muß darum Inserate in den sozialdemokratischen Zeitungen aufgeben. Die Verbreitung der Zeitungen, die von Jahr zu Jahr in steigenden Ziffern zum Ausdruck kommt, ist im Einzelfall so stark, daß in verschiedenen Verlagen annähernd 50 Proz. aller Einwohner täglich von der sozialdemokratischen Presse erreicht werden. Wer in der sozialdemokratischen Presse nicht inseriert, bringt zum Ausdruck, daß er auf ihre Leser als Käufer von Waren verzichtet.

Adolf Kupprecht,  
Direktor der Konzentration A.-G.  
Sozialdemokratische Druckerei- und Verlagsbetriebe.

### Wirtschaft, Aufbau und Verbrauch

Wir schreiben all das nicht zuletzt im Interesse der deutschen Wirtschaft selbst. In der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges ist es unbedingt notwendig, daß sich jeder, an verantwortlicher Stelle steht, selbst rührt, um der Wirtschaft wieder zum Aufstieg zu verhelfen.

Wir als Sozialisten haben zwar von jeher betont, daß einer sinnvolleren Wirtschaftsordnung ein Teil der heutigen Reklameanstrengungen ausgeschaltet werden könnte; aber lange wir in diesem Wirtschaftssystem leben, wird noch anderes übrig bleiben, als durch Reklame zu versuchen, ein freies Spiel der Kräfte für sich zu entscheiden. Dazu kommt, daß bei einem erhöhten Umsatz, erzielt durch die Reklame, sich die Gewinne vergrößern. Auch das muß jeder Geschäftsmann berücksichtigen.

Wir versuchen nicht, aus Eigennutz an die Presse heranzukommen — wie es gewisse andere Zeitungen tun —, sondern gerade durch unsere Auffassungen in den Fragen der Wirtschaft wollen wir erreichen, daß die Reklame zweckmäßig und rationell angewandt wird. Diese zweckmäßige Anwendung erfolgt eben durch die sozialdemokratische Presse.

Die zehn Millionen Menschen mit ihren Angehörigen, die hinter der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse stehen, stellen ein gewaltiges Käuferheer dar. Auch wenn man die Erwerbslosen berücksichtigt, die die Käufer von heute morgen sind, so sind es Massen genug, die durch die gigantische Zahl in der Wirtschaft wirken und bei der Reklame beachtet werden müssen. Das kommt, daß die Sozialdemokratische Partei durch ihre Politik alles daran setzt, die Kaufkraft des ganzen Volk zu heben und damit der Wirtschaft zu dienen.

In der sozialdemokratischen Zeitung werden alle Reklameinteressen durch Fachleute beraten und bedient. Sie können ihre Werbefeldzüge planmäßig organisieren und durchführen. Die Konzentration A.-G. und die Inseraten-Union G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 5, stehen der sozialdemokratischen Presse in allen Fragen der Werbung zur Seite. Die Inseraten-Union G. m. b. H. ist dasjenige Unternehmen, das für Großinserenten die Reklameabschlüsse für die sozialdemokratische Parteipresse tätigt. Das alles sind ganz selbstverständliche Organisationen, die bekannt sind und in aller Öffentlichkeit wirken. Man versteht es nicht, wenn gegnerische Zeitungen versuchen, aus dieser Tatsache der Sozialdemokratie und ihrer Presse irgendein Vorwurf zu machen. Diese Angriffe können nur dem Neid entspringen.

Die Zeitschrift „Rein und Rühr“ hat im September vorigen Jahres von sich aus darauf hingewiesen, welche Macht die sozialdemokratische Presse hat. Die Zeitschrift, die kapitalistische Macht hat, anzuerkennen müssen, daß hier ein Werk aufgebaut wurde, das in der Wirtschaft nicht mehr übersehen werden kann.

Nicht nur die Zeitungen und Zeitungsdrukereien sind zu einem bedeutungsvollen Wirtschaftsfaktor geworden, auch die Bauhütten, die Konsumvereine, Gewerkschaftshäuser und Arbeiterbank greifen in das Rad der deutschen Wirtschaft. In vielfältiger Weise ist die Privatwirtschaft auch auf diese Unternehmungen angewiesen. Ob man will oder nicht, die Masse der Verbraucher, das ganze Volk, muß eben erfüllt werden, wenn man Geschäfte machen will. Und diese Geschäfte werden in der Privatwirtschaft gemacht.

In den Festtagen läßt es sich die sozialdemokratische Presse immer angelegen sein durch verstärkten Umfang ihrer Leserschaft Besonderes zu bieten; auch dann haben die Inserate die höchste Beachtung.

Weiteres für die nächste Zeit: Am 1. Mai zum Beispiel erscheint die sozialdemokratische Presse in der Regel als Festzeitung, und es ist auch hier das Gegebene, zu versuchen, an die Massenverbraucher heranzukommen. Pfingsten, Verfassungstag, örtlich bedeutungsvolle Jubiläen und anderes werden von der sozialdemokratischen Presse immer in geeigneter Weise behandelt. Es ist nur von Nutzen für alle Unternehmungen, wenn sie auch in diesen Zeitungen durch ihre eigene Reklame vertreten sind. Natürlich verbürgen sicheren Erfolg auch die alltäglichen Inserate in der sozialdemokratischen Presse.

Alles das mußte zur Abwehr gegen die „Börsen-Zeitung“ und ihre Provinzableger gesagt werden.

Die Macht der Sozialdemokratie und ihrer Presse kann nicht mehr geleugnet werden. Mehr als 50 000 Funktionäre stehen auch in den Diensten der öffentlichen Betriebe und Wirtschaft; es ist selbstverständlich, daß auch diese Funktionäre vor allem durch ihr Parteiblatt von günstigen Angeboten jedweder Art unterrichtet werden. Der Arbeitsmarkt bringt auch die Arbeiter, die jeder Unternehmer braucht; denn es ist bekannt, daß die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitnehmer, die ihre Presse lesen, auch qualifizierte Arbeiter sind.

## Wer Geschäfte machen will...

Wer Geschäfte machen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, den Weg zum Verbraucher zu gehen. Dieser Weg führt über den Reklame teil der sozialdemokratischen Presse. Jeder Geschäftsmann schädigt sich selbst, wenn er diesen Weg scheidet. Die Leserinnen und Leser wissen, daß ein Geschäftsmann, der nicht in der sozialdemokratischen Presse inseriert, nichts mit den sozialdemokratischen Massen zu tun haben will.

Dabei ist das Wort noch immer wahr, das im großen Leutern auf der Weltreklameausstellung zu lesen war. Einer der größten Warenhausbesitzer Deutschlands erklärte dort: „Alles, was ich habe, verdanke ich zu 99 Prozent der Zeitungsauslage“.

Wir müssen darauf hinweisen, daß der Geschäftsmann bei seiner Werbung den richtigen Anblick erfassen muß. Auch hier bekommt er den fachmännischen Hinweis in der Werbeabteilung einer jeden sozialdemokratischen Zeitung. Es sei heute darauf hingewiesen, daß gerade in den kommenden Wochen die Bedeutung der Reklame in der sozialdemokratischen Presse nicht außer acht gelassen werden darf. In der Zeit vor Ostern hat die Masse der Verbraucher gesteigerten Bedarf. Diesen Bedarf wird natürlich der kundige Geschäftsmann durch sein Angebot an sich zu ziehen versuchen. Dazu kommt, daß die sozialdemokratische Presse in der Zeit vor Ostern mit noch erhöhtem Interesse bei ihren Leserinnen und Lesern beachtet wird und daß da auch der Reklame teil eine noch bessere Wirkung als sonst erzielt.

### Die Presse der Millionen wird vorwärts marschieren, sie rührt sich, die Erfolge eines jeden Inserenten sind verbürgt!

## Thüringen gibt nach Gegen den Willen Frieds

Wie amlich mitgeteilt wird, hat die thüringische Regierung in dem Wunsche, daß der Streit zwischen dem Reich und Thüringen beigelegt werde, sich mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt. Der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, wird in den nächsten Tagen persönlich die Aussprache mit dem Reichsminister des Innern beginnen.

Die Bereitschaft der thüringischen Regierung, namentlich von sich aus über den Konflikt zwischen Reich und thüringische Regierung in Verhandlungen mit dem Reichsinnenminister zu treten, beruht auf einer Anregung, die von dem Minister für die besetzten Gebiete und Stahlhelmmann Trebinaus ausgegangen ist und erst nach langem Hin und Her zum Erfolg führte. Die Verhandlungsbereitschaft soll von der thüringischen Regierung gegen den Willen Frieds ausgesprochen worden sein.

Thüringens Regierung mußte nachgeben, weil sie sich durch den ebemaligen Ausschüß im Ministerium vor aller Welt ungerichtlich blamiert hat und anhaltende Väterlichkeit tödlich wirkt. Dann aber vor allen Dingen sind die Maßnahmen Severings vom Innenminister des neuen Reichskabinetts funktioniert worden. Es blieb bei der Sperre der Zuschüsse für die Polizei, so daß die jetzt am 1. April fälligen 300.000 Mark nicht ausbezahlt worden sind. Da gibt man lieber nach, mag auch Rußland dagegen meckern. Wenn die Rechtsprechung behauptet, die Sperre der Zuschüsse sei von Severing nur angedroht, aber nicht durchgeführt worden, so ist das Schwindel. —

### Baum unterwegs

Ab. Weimar, 9. April. Wie wir zuverlässig erfahren, wird Finanzminister Baum seine Reise nach Berlin heute antreten, um am Donnerstag mit dem Reichsinnenminister Dr. Brüch über die Beilegung des Konflikts zwischen Thüringen und dem Reich zu verhandeln. —

## Ein Muster-Nationalsozialist

Ein nationalsozialistischer Musterfalle ist der neuerdings in der Provinz Hannover für die Nationalsozialisten als Landtagsmann tätige Heinrich Carl Bodeker aus Elmendorf bei Bremen. Bodeker ist jener Mann, der im Herbst 1925 in Vechelde in der Uniform des „alten Reichs“ in das Minanzamt ging und dort die Beamten mit dem Tod bedrohte. Jetzt macht er im Hannoverischen das Land umhert. In seinen letzten Versammlungen, die er in Weite, Kreis Helsen, und im Kreis Wehede abhielt, beschimpfte er in wüster Weise die Republik und erklärte, man müsse das heutige Regime, das ein „Vorbereitungsamt“ sei, vom Bismarckstempel.

Ein Blick in das Strafregister dieses Bodeker zeigt, daß er zum nationalsozialistischen Agitator besonders berufen ist. Er wurde nach dem Kriege zweimal wegen Diebstahls mit 25 Mark Geldstrafe bzw. 4 Wochen Gefängnis bestraft, wegen Betrugs erhielt er eine Woche Haft, und wegen Unterschlagung in fünf Fällen 1 bis 3 Monate Gefängnis. Seine letzte Strafe hat er im Herbst 1929 verbüßt. Seitdem wird er für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei gegen Zentrum und Republik. —

## Der abgehalfterte Gewerkschaftspalter

### Merker wehrt sich

Die Abhängigkeit Merkers als Leiter der kommunistischen Gewerkschaftspolitik begleitet die kommunistische Parteipresse wie handwurfmartige Entschuldigungen und Leitartikeln. In ihnen ist bemerkenswert, daß Merker seine Kaltstellung nicht ohne weiteres hingenommen und in einem Telegramm an die Exekutive dagegen protestiert hat. In diesem Telegramm werden die Thälmann-Remelle beschuldigt, „von der revolutionären Linie abgewichen zu sein und die Position des Brandlerismus bezogen“ zu haben. Das Telegramm ist von verschiedenen Berliner A.V.D.

ist es in technischer Hinsicht wertvoll für einen Künstler, den Zeit seiner Zeit mit allen feinsten Ausdrucksmöglichkeiten zu beherrschen. Aber es gibt noch etwas anderes, was ein großer Künstler kennen muß. Man kann nämlich die Frage: Was ist nun alles Stilvoll, gemächlich, was betrifft es, daß uns hier ägyptische Tempel, hier römische und römische Bauten, hier romanische und gotische Formen gefellen. An dieser Frage begeben wir uns über die Kunst der Meisterfänger hinaus in das Gebiet der Metaphysik, und hier, glaube ich mit in aller Bescheidenheit zu behaupten, waren Bertrams und (vielleicht werden den Kopf schütteln) Wagner so zu Hause, wie es unsere Künstler nicht mehr sind. Man bedenke, daß Wagner's Vater ein hochgebildeter Mann und Anhänger der Leibniz-Wolffschen Schule war. An dieser ästhetischen Universalität im Denken brauchten sich diese Künstler um Erfindung neuer Stile nicht zu Sorgen. Es genügt ihnen eben alles, was sie anwandten, und es wird unsere Philosophen an den Akademien nur zu rufen, sich dieser alten verlorengegangenen Kenntnisse wieder zu bemächtigen und bei ihrer Künstlergeneration zu vermitteln.

Sie liegen auch die Gründe, warum man Bertrams' Dichtung erst nach dem Regieren zu Gehör gebracht hat; denn im Inhalt ist der größere. Die Struktur und die Individualität der Instrumente sind hier mit übertragener Genauigkeit gezeichnet. Da sagt man wohl, das macht die Persönlichkeit. Man verleihe sich endlich von diesem besonders für merkwürdige Künstler schätzbaren Vermögen. Alle Wirkung der Persönlichkeit, aber auch ihr ist das, was uns fehlt, nicht zu schöpfen.

Wie bereits eine Aufklärung verheißt, dürfen wir die vorläufigen Künstler: Prof. Carl Müllner, Richard Heber, Paulin Müller und Emil Schöberlin im nächsten Winterbesuche wieder erwarten.

Schüler-Konzert. Um Neugierigkeit über Kommen und Fortschritte ihrer Zöglinge anzulegen, veranstaltete die Musiklehrerin Frau Gena Schuch ein Schüler-Konzert im Saal des „Katholischen Palastes“. Von jüngeren Gesangsmädchen bis zu 15-jährigen Tamen und Herren produzierte sich da eine Schar Musikbegeisteter mit und ohne Landensprüche. Teils jaghaft, teils sanft, teils mit mehrer Konzertsituations getragen, schloßen die jungen Künstler an den Nachmittagskonzerten, um ihren Part vom Staat oder notwendig zu erfüllen. Mehr menschlich als musikalisch gelang es ihnen, machten die Kleinen die meisten Freude. Da gab es noch keine notwendigen Hemmungen, und wenn einmal was vorkam, dann war es ehlich beliebt. Bei den älteren Gesangern machten sich dagegen schon eher Befangenheit und Bescheidenheit geltend, so daß man bestimmt damit rechnen kann, daß sie zu Hause am besten im heimlichen Kreis ohne das Auditorium feilsch gesungener Anwandlungen nach besser klingen. Beispiele aus der ganzen Welt sind nach besser klingen. Einige Stücke mit gelungener Aufführung wurden gegeben, sogar einige Stücke mit gelungener virtueller Aufführung. Es wurde brav gespielt. Kleine Kinder haben hier nichts zu sagen, nur geflüstert darf nicht werden und auf Unterbrechung muß gerade die jungen Schüler nicht geachtet werden. Man ist allem jungen sich die Zöglinge in guter Befassung, so daß die der Meisterin dargebrachten Leistungen vorzuziehen waren.

## Keine Schnaps-Ausnahmen an Verbotstagen Das Schankstätten-Gesetz angenommen Streichung der Arbeiter-Schutzklausel abgelehnt

Der Reichstag erledigte am Dienstag die 2. und 3. Beratung des Schankstättengesetzes. Bei einer ganzen Reihe von Änderungen war die Abimmung zweifelhaft, so daß ausgegählt werden mußte.

In der 2. Beratung gelang es der Volkspartei, durch einen Antrag die schnapsfreien Tage dadurch illusorisch zu machen, daß die Abgabe von drei Achtel Liter in verschlossenen Flaschen im Kleinhandel erlaubt sein sollte. Das führte

in der 3. Beratung

nach einmal zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem sozialdemokratischen Abg. Solmann und dem volksparteilichen Abg. Hides.

Abg. Solmann (Soz.)

legte sich mit großer Energie für die völlige Durchführung der schnapsfreien Tage ein. Es gelang ihm, durch seine Rede Teile des Zentrums und der Rechten unzutunten, so daß in der 3. Lesung die volksparteiliche Verschärfung wieder beseitigt wurde.

Solmann wies weiter darauf hin, daß seit dem Jahre 1923 die Zahl der Alkoholkranken in den Irrenanstalten und in den Krankenanstalten von 7950 auf 19013 gestiegen sei. Das sei aber nur ein kleiner Bruchteil der Trunksüchtigen im Reich. Wenn man bedenke, daß das Reich etwa 68.000 Gemeinden habe, daß in jeder Gemeinde mindestens ein Trunksüchtiger festzustellen sei, in größeren Gemeinden aber zahlreiche oder viele Trunksüchtige, so bleibe es dabei, daß es

im Reich Hunderttausende Trunksüchtige

geben müßte.

Die jedoch in der zweiten Lesung beschlossene Ausnahme für den Kleinhandel mit Dreier-Abel-Pier-Flaschen Schnaps, schloß Solmann, muß in der 3. Lesung beseitigt werden, da sonst das Schnapsverbot an diesen Tagen geradezu lächerlich wird.

Abg. Hides (Wirtschaftl.): Die ersten Worte des Abg. Solmann über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs unterstreiche ich durchaus. Dem Abg. Solmann nehme ich auch zu in der Beurteilung der heute beschlossenen Ausnahmebestimmung beim Schnapsverbot für den Kleinhandel. Dieses Schnapsverbot für bestimmte Tage sollte überhaupt getrichen werden. Bei der Bestim-

fungsfunktionen untergeordnet. Das kommunistische Zentralkomitee bezeichnet Werfers Haltung nach Moskau in einer Entschuldigungsaktion als „fraktionellen Versuch“. Bildung von Fraktionen sei jedoch unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Wenn Werfer nicht sofort bedingungslos die behaupteten Fehler anerkennt, so treibe automatisch der Ausschluß in Kraft. Borelli wurde der bisherige Gewerkschaftsleiter der A.V.D. aus der Zentrale hinausgeworfen und zur Parlamentsarbeit (in der A.V.D. „Strafkommission“ genannt) kommandiert.

Inzwischen ist gegen Werfers Gruppe von der Berliner Bezirksleitung das Untersuchungsverfahren mit dem Ziele des Ausschusses eingeleitet. —

## Keine Note zur Räumungsfrage

Die Bestimmung, die die Ankündigung einer französischen Note in der Räumungsfrage durch Lardien hervorgerufen hatte, scheint einer Unterredung zwischen Briand und dem deutschen Botschafter in Paris beseitigt zu sein. Lardien selbst hat am amtlichen Text seiner Rede im „Journal Officiel“ nicht mehr von einer „Note“, sondern nur noch von einem „freundlichen Rat“ an Deutschland gesprochen. Aber auch dieser freundschaftliche Rat zur Beschleunigung der Schleifungsarbeiten in den Schiffsverwerfen in der entmilitarisierten Rheinlandszone ist bisher nicht erfolgt.

Die französische Diplomatie scheint es im letzten Augenblick doch für überflüssig empfunden zu haben, einen neuen offiziellen Meinungsaustausch über diese Vorbereitungsarbeiten herauszubekommen. —

## Annäherung in London

London, 9. April. Macdonald und Briand hatten am Dienstagabend nochmals eine Unterredung über die Frage des Artikels 16 der Völkerbundsatzung und den Stand der Arbeiten im Hinblick auf ein Einverständnis. In Bezug auf die Auslegung des Artikels 16 hat man sich grundsätzlich auf eine Interpretation geeinigt, die auf den Völkerbundvertrag gegriindet ist.

Die Zustimmung Englands zu der Interzentralkonferenz bedeutet ein Entgegenkommen gegen französische Wünsche.

Inzwischen hat sich das Generalkomitee der Note zu den Konferenzen im Hinblick auf die Unterzentralkonferenz dahin geeinigt, daß das Unterzentralkomitee in Zukunft auf eine Wasserbindung von 2000 Tonnen und 12,5-Zentimeter-Geschosse beschränkt bleiben soll. Um den französischen Wünschen entgegenzukommen, wird jedem Lande gestattet, bis 1936 drei Unterzentralkonferenz mit einer Wasserbindung von höchstens 2500 Tonnen, ausgerüstet mit 15-Zentimeter-Geschossen, in den Dienst zu stellen. Hinsichtlich der Veranschaulichung des II. Zusatzes erwiderte die Generalkommission den Erlaß einer Erklärung, nach der sich die fünf auf der Londoner Plenenarbeitskonferenz vertretenen Mächte zu folgenden absichtlichen „Regeln“ verpflichtet hätten:

„In keinem Gezeiten akzeptieren einem Handelsstift, das sich keine Feindschaften zuwenden können läßt, muß sich das Unterzentralkomitee nach den Regeln richten, die für Unterzentralkonferenz festgesetzt worden sind, abgesehen von Japan, in denen ein Handelsstift von mehreren angestrichen oder Feindschaften besteht, darf das Unterzentralkomitee das Handelsstift weder verlassen noch festzunehmend annehmen, wenn nicht vorher Kämpfer, Mannschaften und Schiffszugewerke in Sicherheit gebracht worden sind. Diese Regeln werden nicht als „Andere Teil“ betrachtet, es sei denn, daß günstige Verhältnisse in Nähe einer Mündung oder die Nähe eines anderen Schiffes bestehen für Vorkommen und Vorkommen ausschließen.“ —

## Staatspräsidentenwahl in Lettland

Riga, 9. April. Das lettische Parlament machte am Dienstag fünfmal den Versuch, einen neuen Staatspräsidenten zu wählen. Die Wahlmänner des bisherigen Präsidenten sind gestern abgeklaut.

Die Rechte hat den Abg. Krievs als Kandidaten aufgestellt, während die Sozialisten der Linken hier auf den gegenwärtigen Parlamentspräsidenten halten vereinigen. Der meiste Ausschlag, gewohnt zu werden, hat der Kandidat der Rechten, der es bereits am Dienstag auf 49 Stimmen brachte, 51 Stimmen und so seiner Wahl notwendig. —

mung des § 31a, daß Schnapsgebühren nicht eintragbar sind, macht sich der Reichstag lächerlich. Diese Bestimmung würde auch eine glatte Verfassungsverletzung sein.

Abg. Sparrer (Dem.) wendet sich gleichfalls gegen den § 31a mit seinem Schnapsverbot. Das Schnapsverbot an Sabbattagen und Wahltagen sollte man nicht auf den ganzen Tag ausdehnen, sondern nur auf bestimmte Stunden beschränken.

Abg. Hides (D. Volk.) wendet sich gegen Überbreitungen bei der Schließung der Ausdehnung des Alkoholismus in Deutschland. Alkoholmißbrauch sei Sache der Volkserziehung, nicht Sache der Gesetzgebung.

Abg. Hampe (Dt.-natl.) tritt nochmals für den Antrag Kehl ein auf Streichung der Bestimmung über eine Konzessionsvermehrung beim Verdacht der Unzuverlässigkeit des Wajwirts hinsichtlich der Arbeiterschutzbestimmungen.

Abg. Schumann (Leipzig, Komm.) verlangt Änderungen zugunsten des Kleinhandels und wendet sich gegen die in zweiter Lesung zugunsten des Kleinhandels beschlossene Ausnahmebestimmung bei der Einhaltung der Arbeiterschutzbestimmungen sei durch amtliche Feststellungen nachgewiesen.

Abg. Haag (Dt.-natl.) wendet sich gegen weitere Ausdehnungsbeschränkungen für die Wälder.

### Die Schlußabstimmungen.

Am Samstagsmorgen wird der Antrag D. Kahl (Dt. Volk.) auf Streichung der Arbeiterschutzklausel bei der Konzessionserteilung mit 173 gegen 154 Stimmen auch in 3. Lesung abgelehnt. Abgelehnt wird weiter ein Antrag der Wirtschaftspartei, der die Straußwirtschaften der Wälder nur in den Wintermonaten zulassen will. Zum § 15 wird die Ausschließung wieder hergestellt. Die in der zweiten Beratung beschlossene Ausnahmebestimmung für den Kleinhandel an Schnapsverbotstagen ist also wieder getrichen. Bei § 24 wird ebenfalls die Ausschließung wieder hergestellt.

Im übrigen wird das Gattungsengesetz in der Fassung der zweiten Beratung auch in der Schlußabstimmung der 3. Beratung gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen. —

## Erdfittator Bangalos verurteilt

München, 9. April. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Erdfittator Bangalos, der sich fast drei Wochen lang wegen unzureichlicher Amtsbefugnisse vor einem Sondergericht zu verantworten hatte, wurde am Dienstag zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte frühere Staatssekretär Wogornes erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis.

Beiden Angeklagten wurden gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. —

## Jalubowski's Verteidiger

Ab. Neukreisel, 9. April. Am Mittwochmorgen begannen die Plädoyers der Verteidiger im Rogens-Jalubowski-Prozess mit den Ausführungen des Nebenklägers Rechtsanwält Dr. Brandt, der in seiner Rede u. a. darlegte, schon dieses Gericht müsse zu der Frage Stellung nehmen, ob Jalubowski schuldig war oder nicht. Es bedürfte sorgfamer Prüfung, ob die jetzigen Angeklagten Glauben verdienen, soweit sie Jalubowski belassen. Es genüge nicht, festzustellen, ob Jalubowski in irgend-einer Form an der Tat beteiligt war, sondern es müsse eine konkrete Feststellung getroffen werden, in welcher Form dies geschah. Wohl niemand dürfte sich entziehen, allein auf Grund der Angaben der drei jetzigen Angeklagten Jalubowski wegen Mordes zum Tode zu verurteilen. Schwer belästet als Anwalt erscheinend dagegen Paul Krenzfeld.

Am Schluß seiner Ausführungen richtete der Rechtsanwalt einen Appell an die Richter, Jalubowski wegen erwie-ner Unschuld freizusprechen. —

## Notizen

Für den Fall der Reichstagsauflösung. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Kahl hat am Dienstag im Strafrechtsausschuß unter dem Hinweis auf die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung ein Heberleistungsgesetz beantragt, durch das die bisher an dem neuen Strafgesetze geleistete Arbeit für die Zukunft überzählet werden soll. Ein derartiges Gesetz erscheint notwendig, da mit einer Auflösung des Reichstags sämtliche nach nicht beschlossenen Gesetzen und Verordnungen als erledigt betrachtet werden müssen. —

Genehmigung zur Strafverfolgung. Der Reichstag erteilte in seiner Dienstagssitzung dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses gemäß die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abg. Dr. Gochels (Natl.-Soz.) und Feder (Natl.-Soz.), Klante (Komm.), Wagner (Natl.-Soz.) und Tracher (Natl.-Soz.). —

Alberne Geheimnistämmerlei. In Berlin wurde die vierte kommunistische Geheimdeckerlei von der Kriminalpolizei ausgehoben. Der Leiter der Druckerei wurde verhaftet. Wegen des albernen kommunistischen Zugs mit Geheimdeckerleien, wo es doch einige Duzend öffentlich kommunizierter Druckereien gibt, die nach Aufträgen formlich arbeiten. Aber diese Geheimnistämmerlei soll den kommunistischen Klaffen „Kampf“ etwas romantischer gestalten, um Dumme bei der Stange zu halten. —

Der 31. Medakteur. Der 31. Medakteur des Reichsgerichts wurde am Dienstag den 27. Jahre alten Schriftleiter Johannes König aus Dresden wegen Vorbereitung zum Hochverrat auf 1 Jahr 6 Monate festgesetzt. Die Vorbereitung zum Hochverrat wurde in Artikel 167, die in der Zeit vom September 1929 bis Januar 1930 in der kommunistischen Tageszeitung „Der Kämpfer“ unter der Verantwortung Königs erdienten sind. König ist der 31. kommunistische Medakteur, der in diesem Jahre wegen Hochverrat vom Reichsgericht verurteilt wurde. —

Er ist wieder im Amt. Der von der Regierung der Provinz Ostpreußen unter dem Einfluß der Sozialdemokratie in Urlaub gestandene Staatssekretär der besetzten Gebiete, Schmidt (genannt: Schweine-Schmidt), hat am Montag sein altes Amt wieder ange- treten. —

Vom Stahlhelm aufsteht. Das Potsdamer Stadtparlament beschloß die Stahlhelmen, sich der Verhaftung durch Herrn, wegen Unterdrückung von 20.000 Reichsmark. Herr hatte in der Nacht zum 30. Dezember v. J. auf dem Friedrich-Ebert-Platz in Potsdam die dort verhafteten Herr: Kunde niedergeschlagen. Der ungeliebte munte an, daß diese Unterdrückung im Stahlhelm schon längere Zeit beschlossene Sache gewesen sei. —

Belgien ratifiziert. Der belgische Senat hat am Dienstag mit 100 Stimmen das Haager Abkommen ratifiziert. Ein Abgeordneter der Rechten stimmte gegen das Abkommen, ein anderer enthielt sich der Stimme. —

64 polnische Kommunisten verhaftet. Von polnischen Behörden in der Gegend von Warschau wurde der kommunistischen Parteibehörden in Polen auf die Spur zu kommen. Mehrere Parteimitglieder wurden durchgegriffen. Dabei sind 64 Mitglieder der kommunistischen Partei verhaftet worden. —

# Zu Ostern!



## HERREN-ARTIKEL

Herren-Sporthemd	mit Schillerkragen und Apparat-schichten, gestreifter Zephyr . . . . . Mk.	2.95	Oberhemd	weiß, aus gutem Stoff und Trikotlette-Einsatz, Doppelausschneiden . . . . . Mk.	3.95
Herren-Sporthemd	weiß, aus gutem Panama, mit Schillerkragen und Klappmanschette . . . . . Mk.	4.75	Oberhemd	aus gutem Zephyr, moderne feine Musterung, 1 weicher Kragen . . . . . Mk.	3.25
Herren-Sporthemd	mit festem Kragen und Bündel aus gleichem Stoff, moderne Farben . . . . . Mk.	5.90	Oberhemd	Persal, gute Qualität, 1 Kragen, große Auswahl in modernsten Mustern . . . . . Mk.	4.25
Herren-Nachthemd	aus festem Wäschestoff und feinem Besatz, halstreu und mit Umlegekragen . . . . . Mk.	2.95	Oberhemd	weiß, Trikotlette, groß gemustert und Zephyr, mit 1 Kragen . . . . . Mk.	6.50
Herren-Schlafanzug	aus einfarbigem Stoff mit Besatz und Verschönerung, in schönen Farben . . . . . Mk.	7.90	Oberhemd	aus prima Trikotlette, 1 weicher Kragen . . . . . Mk.	7.50
Herren-Sportkragen	in vielen modernen Farben . . . . . Mk.	0.45	Oberhemd	aus durchgehend Trikotlette, in weiß und bunt . . . . . Mk.	8.90
Herrenkragen	sehr, prima Make, modernste Form, garantiert frisch . . . . . Mk.	0.50	Binder	reine Seide und Kausseide . . . . . von	95 Pf. an
			Rosenträger-Garnituren	im Geschenk-karton . . . . . Mk.	1.95

Alle Oberhemden sind mit unterfütterter Brust

Manschetten-Knöpfe, Sportgürtel, Rosenträger, Sockenhalter, Cachenez in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen!!

# SEIFENWIED COHN

WEBEREIWAREN \* BREITENWEG 57-60

**Die Konfirmation und den Festtagen**  
 empfehlen wir  
 ...  
**Paul & Co., Gr. Fischerstr. 51k.**  
 Einziger Verkauf im Saale.  
 Spielzeugen werden auch nach Ostern geliefert.

**Waldemar, Rosen, u. Inseln** jedes Buch  
 ...  
 ...

**Bastaniers Weinstuben**  
 Breiter Weg 198  
**Das sehenswerte Lokal!**  
**Frühlings-Blumenzauber am Rhein!**  
 Schoppenweine 50 Pf. — TANZ.

Anlässlich der Anfang April eintreffenden Übernahme  
 des bekannten  
**Schloß-Café**  
 findet bereits Mittwoch, dem  
**9. April, die offizielle**  
**Eröffnungs-**  
**Feier**  
 statt. Die Kapelle Schallze-Koch bietet Ihnen  
 musikalischen Darbietungen ein entsprechendes  
 Festprogramm. Für das köstliche Wohl sorgt und  
 empfiehlt sich der neue Inhaber  
**Rob. Schmidt**

## DEULIG Kammer

**PALAST**  
 Die führende Filmbühne!  
**Voranzeige!**

**Der unsterbliche GIMP**  
 ...  
**Liene Haid — Gustav Fröhlich.**  
**Ein bevorstehendes**  
**neues, großes**  
**Tonfilm-Ereignis!**

**Bücher**  
 die in Prospekt oder Katalog angefordert  
 oder im telefonischen Teil besprochen werden  
 können Sie in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 kaufen. Bitte vorläufige werden auch beschaft

**Lichtspiele**  
**Sonntag, 13. April**  
 vormittags 11 Uhr  
**einmalige Matinee-Vorstellung**  
 mit dem prachtv. Afrika-Kulturfilm  
**Erotik u. Liebe**  
 im schwarzen Erdteil



**Gari, Gari!**  
 Der Urmusik der afrikanischen Wildnis  
 Ein Lebensschicksal in 7 Kapiteln  
 ...  
**Organist Gerhard Gehbar**  
 dirigiert die Film- und die  
**Wette-Konzertorgel**  
 Kein Vorverkauf, Kasseneröffnung 12 Uhr  
 Jugendliche zahlen halbe Preise

## ZENTRAL

**Theater**  
 Direktion Doktor Viktor Eckert  
 Künstlersche Leitung: Fritz Potzold  
 Täglich 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr (kleine Preise)  
**Eine Nacht in Kairo**  
 Gilberts erfolgreichste Operette.  
 Gastsp. Otto Martini, Zentr.-Theater Dresden  
 Sonnabend, den 12. April, nachm. 4 Uhr.  
**große Volksvorstellung**  
**Das Dreimäderlhaus**  
 Preise von RM. 0.30 bis 2.00

## Stadttheater

Donnerstag, 10. April — 19.30 bis nach 21  
 1. Abend — **Erstaufführung**  
**Simone Boccanegra**  
 Lyrische Tragedie von G. Verdi  
 Musikal. Leitung: Gen.-Mus.-Dir. W. Bee  
 In Szene gesetzt: Oberspielleit. A. Schüttel  
 Irden Hauptpart.: M. Jensen, M. Dietz, K. Götter  
 W. Hagedörfer, T. Walter, W. Witte  
 Sonnabend, 12. April, 20 Uhr Außer Anrech  
**Einmaliges Gastspiel**  
**Lil Dagover**  
 mit eigenem Ensemble in  
**Was übt die schönste Frau**  
**wenn sie keine Zeit hat!**  
 Lessing von Vernauß und Berr.  
 In der Marienkirche:  
 Dienstag, den 15. April, pünktlich 18 Uhr  
 (dären werden geschlossen)  
**Jedermann** von Hugo von Hofmannsthal  
 — Regie: Intendant Heinrich  
 Vogeler in den Hauptrollen die Damen  
 Friederike Kossatz, Theresina Wenzel  
 die Herren: Alva Bühling, Leonhard, Wert  
 Eintrittspreise 1.50 bis 5.00 Mk. Vorverkauf  
 an der Stadttheaterkasse hat begonnen

**Fruchtwein:**  
 Johannisbeer — Stachelbeer  
 Risch — Heidelbeer  
 Gogebutter — erhitze  
 Kirschen — Pfefferminze  
 ohne Glas und ohne Holz  
**ASCO** **Aschenauer** **Kutscherstr.**

**billig! Tapeten** Billig  
 Die Halle vom 28. 4. an. Drillingezeit  
 Vorverkauf, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

**MARKISEN** neuester Konstruktion  
**WANDERZELTE** nebst Zubehör  
**BOOTSPLANEN** sowie PLAN  
 jeglicher Art  
 abfertigt sachgemäß und preiswe  
**Hermann Förste**  
 Sack- und Planerfabrik  
 Augsburg, Schlichthof, Ecke Schlicht  
 Telefon Nr. 38204 und 38205



Stadt Magdeburg

Neuer Kurs

Erbsen, Speck, Palmöl und Graupen - was der arme täglich braucht, - das wird halbe wieder teurer, weil Herr Schiele Böhle braucht. -

Kindvieh, Kindfleisch, Schafe, Schaffleisch, alles teurer. Wer kann's raten um wieviel? Und was bleibt dann noch von des Armen Sonntagsbraten? -

Knochen, Knochenfleisch, Kartoffeln, das gibt auch ein gutes Mahl! Wer da nicht bei Kräften bleibt kommt ins Stiechenhospital.

Denn bereit ist - so kann man's lesen - tut die Gebung bitter not unsrer armen Gutsbesitzer. Drum wird teurer auch das Brot.

Liebtes Volk, du mußt dich fassen, unsrer Landwirtschaft gib's Gerecht. Die braucht Geld in erster Linie. Aber du - kommst so zurecht.

Das Getrierfleisch bleibt im Treibe? Nur bereit, bis es einfällt! Weißt du warum, deutscher Michel? Weil Trichinen es empfängt!

Und wir sind doch für Gesundheit, denke dran: wir lieben dich! Sollte es ganz trostlos werden, gibst für dich noch - Alpenfleisch. -

Kat wird immer noch gelassen. Wieg' dich nur in Zurückheit. Du wirst glücklich, doch du nächstens mal an die Vergangenhait

jener alten, seltsamen Zeiten, denen wir entgegengeh'n. Solltest du dabei verhungern: Einmal wirst du aufstehen. - - -

Funkausstellung des Arbeiter-Radiobundes

Die dritte Funkausstellung, die von der Ortsgruppe Magdeburg im Arbeiter-Radiobund für ihren Festabend veranstaltet wird, bringt viel interessantes Material. Im kleinen Saal des "Wihelmsaals" sind nur solche Gegenstände ausgestellt worden, die von eigener Hand der Mitglieder angefertigt wurden. In den Nebengeräten herrschen die mit vier, fünf und auch sechs Röhren ausgestatteten Apparate vor, die zum großen Teil mit Kabulen-antennen besetzt sind. Die Verwendung solcher leistungsstärker Empfänger ist notwendig, wenn in Städten mit Funkstörern von den Hören der Empfang dieser anderen Sendestationen gewünscht wird. Diese komplizierten Verstärkungsgeräte sind durchweg peinlich sauber aufgebaut und aus Gründen eines möglichst lauten Empfangs abgeschirmt. Neben Einröhrenverstärkern sind auch Zwei-, Drei- und Vier-Röhrenempfänger ausgestellt. Die Schwinggitterröhre, die in der Zukunft sicherlich eine große Bedeutung zukommen dürfte, ist bei vielen Schaltungen verwendet worden, neben ihr auch Drosselröhren- und Webröhren. Unter den Detektorgeräten bilden die in einer Weltanschauung untergeordnete Empfänger ein Umfeld, das von den Besuchern mit Recht wohl bemerkt wird.

Neben den selbstgefertigten Rahmenantennen finden auch die Lautsprecher besondere Beachtung. Unter diesen fällt einer besonders auf, da er durch humorvolle Zifferungen eine besondere Note erhalten hat. Auch die in letzter Zeit besonders beliebten Radiosprüche fehlen nicht. Die durch geschickte Raumverteilung gezielte, das gesamte zum Betrieb einer Radiostation notwendige Material wie Empfänger, Akku, Modulator, Verstärker, Gleichrichter, bis hin zu Lautsprechern, Glasröhren und Sprechglocken in prächtiger Weise unterzubringen.

Während in der Ausstellung Klar und eindeutige Überzeugung des Betrachters vor dem Auge liegt, so die Erleuchtung Strombedarf nur aus dem Zusammenhang ergibt, in die Erleuchtung tritt, kann auf der andern Seite ein rechtliches Verständnis der Reize an der Feststellung werden, die besonders bei jüngeren

Wassermangel in Rothensee

Aus Rothensee wird uns geschrieben: In Rothensee macht sich ein Wassermangel bemerkbar, wie er seit langer Zeit nicht festgestellt werden konnte. Viele Brunnen sind leer, und es ist zu befürchten, daß auch die, die noch brauchbares Wasser spenden, bald versiegen. Es ist selbstverständlich, daß über dieses Thema in allen Kreisen der Rothenseer lebhaft diskutiert wird. Gewisse Kreise haben auch schon die Ursache des Übels festgestellt. Sie geben nur dem Magistrat, der die neuen Industrie- und Gasanlagen schaffen läßt, die Schuld. Zur Begründung werden die Pumpenanlagen auf dem Baugebiet der Großgaserei und am Teichwall genannt. Doch diese Behauptungen stehen auf schwachen Füßen.

Die Qualität des Rothenseer Brunnenwassers war meistens zweifelhaft, die Mengen immer vom Wasserstand der Elbe abhängig. Zeit 1925 führte die Elbe kein Hochwasser. Zeit zwei Jahren wurde also das große Stutgebiet bei Rothensee nicht überschritten, infolgedessen ließ auch das üble Drängwasser, das nach den Überschwemmungen die Keller der niedrig gelegenen Grundstücke füllte, aber auch den Grundwasserstand erhöhte, aus. Die ankommende Hitze und Trockenheit des letzten Sommers zehrte gewaltig an unsern Wasserreserven, so daß schon im Juni einige Brunnen versiegen, also zu einer Zeit, wo die Nichteingeweihten noch nicht an die Erhebung der neuen Industrie- und Gasanlagen dachten.

Die Schneeschmelze in den Gebirgen ist beendet, aber an dem Wasserstand der Elbe machte sich keine Veränderung bemerkbar, er ist geradezu als trocken zu bezeichnen. Demnach ist mit einer Steigerung des Grundwassers in diesem Frühjahr nicht zu rechnen, und wenn nicht größere Niederschläge helfen, so ist mit einer Wassernot in Rothensee zu rechnen. Wir wollen zugeben, daß die Pumpen der Firma Holzmann den Wasserstand in der Umgebung der Scheidebühlstraße für einige Zeit ungünstig beeinflussen. Weiter muß aber auch gesagt werden, daß die Brunnen im allgemeinen etwas flach angelegt sind.

Von einem Verschulden der Stadtverwaltung kann also kaum

die Rede sein. Jedoch bei der Eingemeindung machten die Beauftragten der Gemeinde große Fehler. Warum war man damals so bescheiden? Warum wurde von der Stadt Magdeburg nicht gleich der Bau einer Wasserleitung gefordert; warum nur Steuerfreiheit für Wachhunde und Befreiung vom Schlachthofzwang? Vor lauter Bescheidenheit wurde nicht einmal an elektrische Beleuchtung und Straßenbahn gedacht. Es wäre für Rothensee besser gewesen, wenn die damaligen Verhandlungen mit der Stadt von „Schuster“, „Schneider“ und „Maurergesellen“ geführt wurden, wir glauben, es wäre so manches anders geworden.

Die Bezirksgruppe der Sozialdemokratischen Partei forderte gleich nach dem Kriege von der Stadt die Leitung der Wasserleitung. Leider wurden auch damals diese Forderungen von den Haus- und Grundbesitzern nicht unterstützt; denn der Bau der Wasserleitung verzuricht nicht nur der Stadt größere Kosten, sondern auch den Besitzern. Die Landwirte zeigten sich bisher nie an dem Bau der Wasserleitung interessiert. Aber jetzt erheben sie ein großes Geschrei und verdrängen Tatsachen. Dabei können die Rothenseer besonders froh darüber sein, daß die großen Bauten in Angriff genommen sind, denn in erster Linie haben doch sie die wirtschaftlichen Vorteile davon.

Eine Verbesserung der Wasserversorgung für Rothensee ist notwendig. Sie war schon notwendig, als an die Kanal- und Gasanlagen noch nicht gedacht wurde. Die Sozialdemokraten, die eine zeitgemäße Wasserversorgung des Stadteils Rothensee bereits vor 10 Jahren forderten, werden ihr Ziel mit aller Energie weiter verfolgen. Dabei sind sie überzeugt, daß dieselben politischen Kreise, die jetzt den Magistrat für den Wassermangel verantwortlich machen, auch wieder gegen Leitungsprojekte der Stadtverwaltung zeteren werden, falls sie Geld kosten, was doch nicht zu vermeiden sein wird. In Ermangelung anderer Zutaten wollen sie eben mit Wasser ihr politisches Stillein kochen. Es ist auch danach. -

Einbruchsvorfall bei dem Gesamtverband

Nachdem erst vor kurzem Geldschrankräuber dem Büro des Gesamtverbandes in der Otto-v.-Guericke-Straße 37 einen Einbruch abgehandelt hatten, wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dort erneut ein Einbruch verübt. Darnach drangen die Einbrecher in die im Erdgeschoß gelegenen Büros der Ortsverwaltung ein, erbrachen den Geldschrank und stahlen daraus rund 4000 Mark. Bei dem zweiten Einbruch war ein Versuch der im ersten Stock gelegenen Räume der Bezirksleitung gelangt, der jedoch mißlang, da die Einbrecher offenbar bei der Arbeit gestört worden sind.

Die Täter versuchten eine Eingangstür zu erbrechen, die vom Treppenturm aus direkt in das Zimmer führt in dem der Geldschrank steht. Die Tür ist jedoch durch Wechelschloß von innen und durch zwei Riegel besonders gesichert, so daß das Eindringen nicht ganz leicht ist, auch fast der Schlüssel von innen im Schloß. Die Einbrecher hatten bereits die Tür angebohrt und versucht die Riegel zu öffnen. Dabei müssen sie gestört worden sein, denn sie ließen von der weitem „Arbeit“ ab. Am Tatort hinterließen sie ein Eisenstück, das offenbar als Werkzeug benutzt worden ist. Von den Tätern dieses, sowohl als auch des ersten Einbruchs beim Gesamtverband fehlt bisher jede Spur. -

Vom Wochenmarkt

Gut besucht, doch wenig Kaufkraft, trotz guten Angebots auch in Frühgemüse. Salzgurken von 20 Pf. an. Grüner Salat, Kopf 10-20 Pf., Radisches Bund 20 Pf., Schnittlauch 10 Pf., Nahrungsdas Bund 60 Pf. bis 1 RM., Spinat 10 Pf., Grünkohl 30 Pf., Rosenkohl 30-35 Pf., Weiß-, Rot- und Wirtungskohl 15-18 Pf., Mohl- und rote Rüben sowie Karotten 10 Pf. das Pfund. Blumenkohl in Pflanzenauswahl von 40-90 Pf. der Kopf. Apfelsinen auch noch in reichem Angebot, 3-25 Pf. das Stück. Kartoffeln 10 Pfund 45 Pf., Saatkartoffeln der Zentner 6 Mark, Zwiebeln 5 Pf., zur Saat 15-30 Pf., Butter 1,60-1,90 Mark

Gang durchs Kaiser-Friedrich-Museum

Ein Freund des Kaiser-Friedrich-Museums schreibt uns:

Vor Jahren wurde von den damals „Ältesten“ die Forderung ausgesprochen: „Reißt die Museen nieder!“ Man hat dieser Forderung nicht entsprochen. Der Bildersturm unterblieb. Und so kann man erfreulicherweise heute noch, wenn man das Bedürfnis hat, Kunstwerke zu genießen, ins Museum gehen, sogar Sonntags vormittags. Man kommt zudem gratis hinein und kann, wenn man erst einmal drin ist, ganz nach Belieben durch die Säle wandern, kreuz und quer - darauf kommt es nicht an. Und wichtig ist nur, was man zu sehen wünscht. Alles andre läßt man beiseiteliegen.

Ich steige die Treppe zu den Bildersälen empor. Hier hängt nun Bild neben Bild, große und kleine, und nicht immer sind die großen die schönsten. Diese Bilder helfen, wie man kennt, die verwirrende Mannigfaltigkeit einer uns wohl bekannten Welt dar, aber in einer Form, die oft neu und ungewohnt für unser Auge ist. Sicher kommt es vielen Malern nicht darauf an, etwas zu darzustellen, wie wir es wahrnehmen; denn, sagen die Maler, wir, d. h. wir, die Maler, sehen, „sehen“ nicht. Wir sehen tatsächlich nicht gut! Es hat seine Bedeutung nur diesem „sehen“. Ein Beispiel, um anzudeuten, warum es hier geht: Wenn Rafael oder Titian aus ihren Gemälden aufstünden, so würden sie die Malereien eines von Gogh oder Cézanne kaum „sehen“, denn sie sahen anders, was jedoch von Gogh und Cézanne kaum gehindert haben dürfte, die Meisterwerke ihrer beiden großen Vorfahren in der Kunst bewundernd zu „sehen“. Die oft als künstlerisch bezeichnete Evolution in der Kunst war schließlich nur eine durch die Künstler erzwungene Neuerungsbewegung unter „sehen“, die man natürlich versteht, die schon ein paar Jahrhunderte im Grunde gelassen haben, nicht zumuten kann. Jeder aber gibt es unter den Museumsbesuchern unserer Zeit immer noch Leute, die in ihrer Kameradererei so verfahren, als ob sie tatsächlich schon eine Teilung in Gemälden und Hemen bewirkt hätten. Auf diese Wahrnehmung trägt man immer wieder, wenn man sich mit Museumsbesuchern, oft erlichen, aber nicht gut unterrichteten Kunstenthusiasten, vor modernen Bildern unterhält.

Von all den Landschaften, Häusern, Blumen, Seen, Gärten, Stieren, Menschen, die es auf der Leinwand zu sehen gibt, verfangen viele irrtümlicherweise eine wirklichkeitsgetreue Darstellung. Und daran fehlt es besonders den Bildern, die im Kaiser-Friedrich-Museum die neueste Kunst repräsentieren. Selbst die Maler der „neuen Sachlichkeit“, die sich bemühen, ein mehr oder weniger getreues Abbild der Wirklichkeit zu geben, beruhen natürlich darauf, jedes einzelne Ding zu malen, wenn sie auch, um etwa einen Eindruck anzudeuten, einzelne

Saare „naturgetreu“ nachzeichnen. Es ist nicht die Absicht der Bildmaler, farbige Photos herzustellen; es kommt ihnen vielmehr darauf an, den Dingen der realen Welt eine bestimmte Form, einen bestimmten Ausdruck zu geben, der außer in der Vorstellungswelt des schaffenden Künstlers nirgends anzutreffen ist. Die Form, die Gestalt und Eigenart, die der originale Künstler seinem Werke gibt, empfinden wir zuerst als etwas Unwirkliches, Künstlich-Gewisses, ja als etwas Naturwidriges, aber gleichzeitig als etwas elementares Einmaliges gegenüber einer sich ewig wandelnden und in unendlichen Wiederholungen vorhandenen Wirklichkeit, weshalb wir diese aus der Natur gefasste, bildgewordene Anschauung eines malenden Menschen als - Kunst bezeichnen. Kunst im eigentlichen Sinn ist nicht Schönheit oder Wahrheit, sondern Weltverhältnis durch die Macht der Farbe und Form.

Ein Gang durchs Kaiser-Friedrich-Museum ist immer interessant, obwohl es Meisterwerke alter und neuer Malerei nicht gerade in verblüffender Fülle bietet. Leider nicht! Andre Städte sind glücklicher. Besonders in bezug auf junge Kunst. Wer die Maler der Nachkriegszeit liebt, bekommt nicht sehr viel zu sehen. Es ist wohl einiges da, aber Wichtiges, Innerliches fehlt. So, um nur einige zu nennen, Franz Marc, Aug. Macke, Vögele, M. Kohn, D. D. Dir. Cammendorf, Alex. V. Alein. Die Reihe ließe sich verlängern. Die „Neue Sachlichkeit“ ist überbaut und veraltet, und die ganze moderne Bildmalerei vertritt eine verlassene Kleinigkeit. Na, es gibt Lücken im „Kaiser-Friedrich“! Die Bilder des einst Wunderbaren sind auch und des gefallenen Künstlers Begeisterter und wertwürdigerweise aus dem Raum für neue Malerei verschwand, ebenso, und hier nicht zu unrecht, das im Minoritätstil gebildete Selbstporträt Reichsteins; auch andres fehlt, was man nicht berührt. Auch in den übrigen Räumen ist manches unklar geworden; aber darüber kann man wohl kaum ungehört sein, denn zur dauernden Schaustellung draver Zeitgenossen sind die Museen schließlich auch nicht erbaut. Der Ruf zur Bildmalerie wäre berechtigt, wenn nicht hin und wieder eine Generalreinigung vorgenommen würde, die Mittelmaßiges und Veraltetes beiseite. Das eine oder andere Bild hätte man hängen lassen können, aber im großen und ganzen hat Dr. Grieschel notwendige Arbeit verrichtet. Das muß anerkannt werden. Wer nur ins Museum kam, um sich etwa den „Todesritt von Mar-la-tour“ anzusehen, der sollte lieber Wein trinken geben. So weit wäre, von einigen Kleinigkeiten wie etwa gegen V. Dux und Lehmbruck abgesehen, alles in Ordnung.

Es ist nicht nur hinaus, es ist auch benutzbar geworden. Darunter allerdings Merkwürdiges. Hans von Marées, von dem das Museum unter Volker ein fabelhaftes Selbstporträt erwartete, wurde keine Grabrede gehalten, wenn er seine angelegenen

und beiseitegeworfenen Skizzen im „Kaiser Friedrich“ erblickte. Es ist, als hätte er das Unheil vorausgesehen, denn um seine Lippen triefelt ein leichtes, bitter-wehmütiges Lächeln, das verzehrt, ohne zu begreifen. . . Im Halle Marées muß man bei unserm Museumsleiter leider die berühmten Symptome eines Kamenitules feststellen, wie er bei Kunstgelehrten allerdings häufig anzutreffen ist. Leider gibt es von großen Meistern mittelmaßige Werke! Die beiden Leisitzigen von Marées sind überhaupt keine Werke! Für die Aufgebungen, die sie erforderten, hätte man junge Kunst kaufen können! Ja, das ist nun meine Ansicht. Und da ich wieder Kunstlehrer noch Künstler zu sein verpflichtet bin, halte ich es mit Dr. Dübler, der in Magdeburg einmal erklärte: „Wenn ich Bilder betrachte, sehe ich keine Namen.“ Name ist nicht Schall und Rauch - ein Fetisch ist er oft!

Wenn man eine Liste der jungen Künstler aufstellen würde, die im Kaiser-Friedrich-Museum vertreten sind, so wäre diese nur kurz, bedauerlich kurz: Maus, Schmidt-Merluff, Ehr. Kollfs, Kolbe, C. Müller, Kirchner, G. Sedel - ja natürlich! van Gogh und Cézanne sind vorhanden, auch andre bedeutende Maler. Es ist Volkstums Verdienst, daß Magdeburg mit dieser Künstler bekannt wurde. Welch kühne Tat war dessen Erwerb des „Genfer Sees“ von Döbler!

Die Reihe der Bilder überblickend, stellt man die etwas überraschende Tatsache fest, daß von fast allen Malern nur immer ein Bild hängt, von G. Sedel dagegen - sechs. Gewiß ist Sedel ein Maler, von dem ein Museum sechs Bilder besitzen kann, ohne Zweifel, aber nicht, wenn andre, ebenso wichtige Namen gänzlich fehlen. Ein Privatmaler darf eine beliebige Anzahl Bilder eines von ihm besonders geschätzten Künstlers sein Eigen nennen, ein Museum kann, denn es ist für alle da. Und dann, wie kommen die beiden Verdrängten von Darmachien unter die moderne Kunst? Wie kamen sie überhaupt ins Museum? Ich möchte mir über die Hüften sein Urteil erlauben, denn man soll nie zittern, wenn man nicht dazu gezwungen wird, aber ich kann nicht umhin, zu verlaunern, daß ich sie für nicht so bedeutend halte wie das Dom-riegardental von Verlaas. Ich lehne Darmachien ab, mir als Bildhauer, nur als Anzuege für neue Plastik; und ich füge hinzu: Die Erde muß im Torie bleiben und der Prometheus in bescheidenen Grenzen.

Von Magdeburger Künstlern sind nur Johannes Sog und Alfred Jehn vertreten; John einmal, Sog dreimal; dabei ist Jehn der härtere von beiden. Sog vertritt nachweisbar Abhängigkeit, die John nicht. Köstlicherweise gibt es noch andre Magdeburger Maler, die im Kaiser-Friedrich-Museum vertreten sein können, magst, wenn man etwas mehr den Ausbruch Dr. Dübler's beherzigen würde: „Wenn ich Bilder betrachte, sehe ich keine Namen.“



# Illustriertes

**Die große Wahl.**

Der bekannte Zucht und die Zucht sind die große Wahl durch die Ausstellungen des Lehranten unterrichtlichen Anstalten der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

**Jeden Morgen um 7.15 Uhr.**

Nachdem die große Wahl am 7.15 Uhr abgehe ist, sind die großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

# Humor und Satire

**Der richtige Witz.**

Der richtige Witz ist die große Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

# Bücherstube

**Die große Wahl.**

Die große Wahl ist die große Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

haben, die sich nachher von ihrem Gehalt nähren und Meiden müssen, die sich nachher von ihrem Gehalt nähren und Meiden müssen, die sich nachher von ihrem Gehalt nähren und Meiden müssen.

**Der schnelle Mann.**

Der schnelle Mann ist die große Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

**Die große Wahl.**

Die große Wahl ist die große Wahl in ein neues Licht gestellt worden. Die große Wahl keine Ausstellungen zu erklären ist die große Wahl die großen Wahl der großen Wahl in ein neues Licht gestellt worden.

# Illustration zur Volksstimmung

**Ar. 55**

# Mord in Stumpenborg

**Ar. 55**

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55

# Arbeitsbeilage zum Volksstimm

**Ar. 55**

# Mord in Stumpenborg

**Ar. 55**

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55

# Arbeitsbeilage zum Volksstimm

**Ar. 55**

# Mord in Stumpenborg

**Ar. 55**

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55

**Mord in Stumpenborg**

Ar. 55



# Aus Mitteldeutschland

## In der Wohnung überfallen

### Zum Raubmordversuch in Eisleben.

Am Montagmorgen waren ein Amtsgerichtsrat und der Staatsanwalt in Eisleben, um eine Besichtigung des Tatortes vorzunehmen. Der Verletzte, Landwirt Göthe, wurde als Zeuge vernommen. Nach dessen Aussage wurde er im Bette durch Schläge schwer verletzt, so daß er die Bestattung verlor. Die Räuber haben ihn dann am Boden zu knebeln versucht, ihn mit Zolfschnecken bedroht, mit den Worten: „Hier sollst du knien, hier erschießen wir dich, du Nas!“ Die Schußwaffe sei die seinige gewesen. Als er wider zur Besinnung gekommen sei, habe er sich kräftig gewehrt, und als sich die Räuber schließlich einem Stärkeren gegenübersehen, seien sie geflüchtet. Geraubt seien ihm etwa 200 Mark und drei Fahrräder.

Wie wir weiter erfahren, sind schon zwei als der Tat Verdächtige, namens Wendel und Kauenberg, verhaftet worden. Einen der Täter, der früher bei Göthe in Stellung war und von diesem entlassen wurde, hatte Göthe bei dem Raubfall erkannt. Der dritte Täter soll ein dem Gericht bekannter schwerer Junge sein.

Es gelang dem Landjäger in Vorfel, Mittwoch morgen auch den dritten Täter dingfest zu machen. Der schon am Montag festgenommene Nikolaus Wendel hat nun auch zugegeben, den Einbruch in das Hölzer Säbühnhaus am 24. März verübt zu haben.

## Ein Motor treibt mehrere Propeller

### Bedeutungstechnische Neuerung der Zunkerwerke.

In der letzten Zeit sind von den Zunkerwerken in Dessau Versuche auf einem vollständig neuen Gebiete der Flugschiff gemacht worden, die geeignet sind, die weitere Entwicklung der Luftfahrttechnik weitgehend zu beeinflussen. Es handelt sich darum, durch einen Motor mehrere Propeller betreiben zu lassen. Während früher nur ein Propeller auf die Längsachse des Motors aufgesetzt wurde, wird durch die neue Anordnung durch einen zentral im Flugzug gelegenen Motor eine durch die Flügel laufende Welle durch ein Getriebe in Gang gesetzt, die wiederum mehrere mit ihr durch Getriebe gefesselte Propeller antreibt. Die von den Zunkerwerken bisher unternommenen Versuche sollen bereits zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Diese Neuerung ist noch bedeutend im Hinblick auf die Entwicklung des modernen Hochleistungsflugzeuges, das zuviel Platz und Gewicht für die großer werdende Anzahl der Motoren beanspruchen würde.

## Aus Sehnacht nach dem Gefängnis

### Schnee in Brand gesteckt.

Die Feldscheune des Landwirts Wilhelm Müller in Vorfel wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Als man das Feuer bemerkte, hatte es bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß an eine Löschung nicht mehr zu denken war. 450 Zentner Stroh, Pflanzstängel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. — Auf dem Polizeipräsidium in Braunschweig melbete sich inzwischen der wohnungslose Arbeiter Klitz und bezichtigte sich der Tat. Er will auf der Wandlung von Vorfel nach Braunschweig das Feuer angelegt haben, um der Landtrasse mit einer warmen Gefängniszelle vertauschen zu können.

## Mysteriöser Todesfall

Der Landwirt Behner aus Vohden ist auf mysteriöse Weise aus Leben gekommen. Er war in der Frühe mit seiner Schrotmaschine auf der Felder gegangen, angeblich, um Spagen zu schneiden. Beim Heberbringen eines Grabens soll ein Schuß losgegangen sein, der Behner ins Herz drang und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wahrscheinlicher klingt das Gerücht, daß Behner Selbstmord verübt hat. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

## Vom Spiel in den Tod.

Das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen des Schotterwagen-Fabrikanten in Vorfel wurde beim Spielen auf der Hausstraße von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß es später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

## Von der eignen Blüte getötet.

Durch einen tragischen Unfall ist in Vorfel Kreis Deilsch der Landwirt Behner ums Leben gekommen. Behner hatte sich am Morgen mit seiner Schrotmaschine aufs Feld begeben, um wildernde Hunde und Katzen zu jagen. Beim Heberbringen eines Grabens löste sich ein Schuß aus der erloschenen Waffe, und Behner brach, ins Herz getroffen, sofort tot zusammen.

## Ein Kreis vom Zuge getötet.

Montagmorgen warf sich der 44jährige Arbeiter Gerde aus der Gasse Dornau an der Gasse der Brandenburg. Als er vor einen Bremsen der Brandenburgerischen Stadtbahn, der aus Vorfel kam, trat, wurde er überfahren und sofort getötet.

# Ehren-Hirschfänger als „Kopfsprämien“

## „Tribüne“ verleumdet Calber Polizeibeamte - Suchthäuser sind ihre Kronzeugen

Nach dem Motto „Immer nur feste verleumben, etwas Bleibt schon hängen!“ hatte sich die kommunistische „Tribüne“ wieder einmal ein Stüdchen journalistischen Rowdiums geleistet. Sie schrieb in ihrer Nummer 283 vom 12. November 1928 unter der Überschrift „Ehren-Hirschfänger und Kopfsprämien. Doppelte Ausrüstung für Schöne und Chlert“ einen von lauter Gemeinheiten streuenden Artikel. Angetan hatten es dem kommunistischen Schmierzinken diesmal zwei Polizeibeamte aus Calbe, die der Sozialdemokratischen Partei nahesteht. Daß die vorgesehene Behörde der Polizei, der Bürgermeister, ebenfalls ein Sozialdemokrat ist, desgleichen auch der Kommissar als unmittelbarer Vorgesetzter, gab der „Tribüne“ erst recht willkommenen Anlaß, ihre Dreckkübel auszuschnüffeln.

Die Tatsache, daß die beiden Beamten vom Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein für ihre Verdienste um den Jagdschutz — sie bilden zugleich Feldpolizei — als Auszeichnung einen Ehren-Hirschfänger geschenkt erhielten, benutzte die „Tribüne“, diese Geschenke als

### „Kopfsprämien für jeden gestellten Wilderer“

zu bezeichnen, über die sich die Beamten sogar in den Gaaren lägen. Schöne wurde der Vorwurf der Wildddieberei mit einem früheren „Jagdgenossen“ gemacht, der nach Amerika ausgewandert müßte. Die zwei hielten sich manchen „Brauen“ (Halen) geholt. Schöne sei einer der besten Beamten. Beide seien

Auch nicht den leisesten Hauch eines Beweises für die teils ungeheuerlichen Beschuldigungen gegen die Beamten — Verächtlichung der Wildddieberei — vermochte der für den Artikel verantwortliche Schriftleiter der „Tribüne“, ein damals kaum 23jähriger Mann namens Brandt, vorzubringen, als er sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte. Es ist wünschenswert für das kommunistische „Verantwortlichkeitsgefühl“, wenn das Gericht feststellte, daß Brandt als Verantwortlicher und damals zugleich als Kronzeugen in seiner Zeitung

### den Artikel nicht einmal gelesen,

also ihn auch nicht im geringsten auf seine Richtigkeit nachgeprüft hatte. Ingeheim kommunistischer „Arbeiterkorrespondent“ schrieb, und der Verantwortliche druckte ungeschönt Verleumdung über Verleumdung ab.

Trotzdem wollte Brandt den „Wahrheitsbeweis“ für die Artikelbehauptungen antreten. Das Gericht gab ihm dazu zweimal Gelegenheit. Es vertagte auf seinen Antrag hin vor sechs Wochen den ersten Termin. Zum zweiten Termin lud es nicht weniger als 18 von der „Tribüne“ genannte Zeugen, dazu noch 5 Zeugen als Nebenkläger. In dieser sechsstündigen Verhandlung, die unter der Leitung des Landgerichtsdirektors Vurhardi stattfand, nahmen auch der Bürgermeister und der Polizeikommissar teil. Ein Schuldbeweis hätte genügt, die Beamten waren nichtswürdig zur Rechenschaft gezogen worden.

Dar aber jemals ein Verantwortlicher einer Zeitung in einem Selbstgespräch eine falsche Behauptung erhebt, dann war es der der „Tribüne“ in diesem Prozeß. Treffend verließere: Dr. Braun als Vorsitzender der Nebenkläger die Zeugen des Angeklagten in drei Gruppen: die der Verbotkräften, die der dienstantlassenen Hilfsbeamten und die Gruppe der kommunistischen Funktionäre. Neben die Hälfte der 18 Zeugen waren Suchthäuser — einer von denen

### schon bereits dreimal im Suchthaus —

Verbotkräften mit 24, 21, 11, 9 und weniger Vorstrafen. Diese Beamten sollte Kronzeuge kommunistischer Gemeinheiten sein. Um sie nicht mehr zu machen, verzichtete das Gericht teilweise auf ihre Vernehmung.

Zwei Motorradfahrer tödlich gestürzt. Ein Schloßer aus Eiterstedt, Hartz, unternahm mit zwei jungen Leuten eine Motorradfahrt. In einer kurven überfahren sie die Maschine. Während der Fahrer selbst unverletzt blieb, krachten die beiden anderen Teilnehmer mit einem Schädel- bzw. einem Genickbruch tot liegen.

Inweisen niedergebrannt. Während die Verbotkräften schliefen, kam im Hause des Barbiers Weiler in Malau Feuer aus. Sehr schnell waren Wohnhaus und Scheune eingeäschert. Die Verbotkräften konnten fast nur das nackte Leben retten. Neben die Entschädigungsklage kann manns ermitteln werden. Die aufstehenden Behände im Wohnhause sind, die besten in besonderen Eideckungen der Gebäude gesichert hatten, waren längere Zeit unterzogen.

Ein Hund totgefahren. Am Montagmorgen wurde in der Hauptstraße in Zanderhausen das 3jährige Söhnchen des Wollgarber Hoffmann von einem Auto überfahren. Das Kind starb schwer verletzt. Neben dem Tode wurde bewirkt von dem Fahrer des Kraftwagens nach dem Landestrankenhaus geschickt, wo es gegen 8 Uhr abends gestorben ist.

Ein Mann namens Slow behauptete von sich, mit dem Polizeiwachmeister Schöne früher gemeinsam gemilbert zu haben. Die Gegenzeugen aber beschuldigten Slow des Meineids. Gegen ihn schwebt auch bereits ein Meineidsverfahren in anderer Sache. Kommunistische Stadtverordnete und Führer traten als Zeugen auf, ohne auch nur das geringste Belastende gegen die Beamten im Sinne der Artikelbehauptung auszusagen zu können. Keine Mühe hatten die Kommunisten gemacht, aus der 14jährigen Dienstzeit des Beamten Schöne, die dieser seit seinem 24. Lebensjahr in Calbe verbracht hat, alles herauszuschöpfeln für den Wahrheitsbeweis ihrer Beschuldigungen. Schlag auf Schlag wurde alles als kommunistische Gemeinheit enthüllt.

festgestellt aber wurde in dem Prozeß, daß Schöne und andre Polizeibeamte mit Messern bearbeitet wurden und daß auf sie geschossen wurde.

Stets von anonymer Seite her wurde gegen Schöne bei der Staatsanwaltschaft siebenmal Strafantrag gestellt wegen Mordversuchs, Meineidsverdachts, Brandstiftung und dergleichen mehr. Stets eröffnete die Staatsanwaltschaft die Untersuchungsverfahren gegen Schöne. In allen Fällen aber mußten die Verfahren wegen Haltlosigkeit wieder eingestellt werden. Diese Anschuldigungen gingen auch teilweise von früheren Hilfsbeamten der Polizei aus, die wegen Unzuverlässigkeit von ihrem Amt entzogen worden waren. Zeugen traten gegen Schöne auf, die in ihren eigenen Strafbüchern zu Schöne gingen und diesen antworteten, er möge keine Strafanzeige erheben, denn sie „hätten doch einen Klaps“.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaftsrat Viehle, geistete gebührend die verantwortungslos leichtfertige Veröffentlichung des Artikels. Er beantragte wegen übler Nachrede 500 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis. Rechtsanwält Dr. Braun nannte den Artikel einen kommunistischen Schmutz. Dem Verantwortlichen Brandt werden seine „Kronzeugen“ selbst nicht gefallen. Sie könnten teilweise nur pathologisch gewertet werden. Die Kommunisten sprachen in ihrer „Tribüne“ über die Beamten von „Nachtbasen“. Im gleichen Artikel aber beschwerten sie sich über die angeblich allzu große „Schneidigkeit“ der Beamten. Wiederrinn auf Widerspruch. Der Verteidiger hat das Gericht, dem jungen Verantwortlichen keine Gefängnisstrafe zu geben. Er stellte sich in ironischer Art noch schämd vor die „Tribüne“: Es hieße ihr und ihren Zeugen zuviel Ehre antun, wollte man sich mit ihren Geistesprodukten und Gemeinheiten noch länger beschäftigen.

Das Gericht verurteilte den „Tribünen“-Mann zu 300 Mark Geldstrafe.

Aus Gefängnis käme er nur deshalb nicht, weil er bei Begehung der Tat noch unverschuldet war. In Tatsachen sei nichts erweislich worden. Das Ergebnis des Prozesses sei für die Polizeibeamten nur höchst ehrenvoll. Das waren ungefähr die Ausführungen des Richters am Schluß des Prozesses. Der Polizeiverwaltung und den Klägern wurde die Publikationsbefugnis zugestanden.

Wieder einmal ist der kommunistischen Partei die Maske vom Gesicht gerissen worden. Trotzdem wird sie nach wie vor mit den gleichen Gemeinheiten kämpfen, denen sie überhaupt nur noch ihre Erlösung verdankt. Die kommunistische Partei kann nicht anders, will sie sich nicht selbst aufgeben. Dem letzten Arbeiter wird es aber, sofern er ein künftigen Wahrheitsliebe und Menschlichkeitssinn hat, klar sein, daß mit solcher verwerflichen Taktik weder einer Sache noch dem Proletariat überhaupt geholfen sein kann.

Mail.

Tödlicher Unfall. Ein Landwirt aus Sabenitz fuhr von seinem Acker bei Zitzsche nach Hause zurück. Auf seinem Wagen saß auch der 14jährige Sohn des Arbeiters Ernst Kabelaik. Als das Gespann Sabenitz passierte, schoben die Pferde vor einem vorbeifahrenden Trecker. Der Führer verlor die Gewalt über die Pferde und stürzte mit dem Jungen vom Wagen. Der Landwirt kam mit einigen Verletzungen davon, während der 14jährige Junge den Sturz mit dem Leben bezahlen mußte. Ein vorbeikommendes Gespann schaffte den Toten und den Verletzten nach Sabenitz.

Eine wüste Schlägerei gab es am Sonntagabend auf dem Tanzboden in Lehisfelde. Infolge zu reichlichen Alkoholgenußes verhielten zwei unbekanntes Mannbolde die Wirtin aus nicht bekannten Gründen anzugreifen. Als Hilfe hinzukam und ein Wort das andre gab, wurden die Parteien noch frecher und verhielten in dem Saal alles entzwei-schlagen. Die Tür zum „Café“ wurde demoliert. Inzwischen war die Polizei alarmiert und erschienen. Da nahmen die Parteien rechtzeitig Reißaus und entkamen unermittelt.

**JUNO**  
Die stets gleichbleibende  
**CIGARETTE 4**

Selbstheute in Blammen. Am Dienstagabend brannte in Trostzig die Selbstheute des Landwirts Weiser nieder. Außer Trost und Nachbarn verbrannte auch ein Laubbaum. Brandursache in Untersuchung.

### Die Gefängnisentwässerer vor Gericht

Der verurteilte Leinwand, daß drei junge Mädchen Erich Schäfers aus Bütz, Otto Strauß aus Wittenberg und Richard Schöner aus Neubrandenburg im Bürger Gefängnis die Klosetts reinigen und verdrücken, auszuhäuten. Alle drei hatten eine verurteilte Leinwand eine gemeinsame Zelle inne. Diese verurteilten sie und demontierten die ganze Einrichtung. Alle drei wurden mit einer hundertwöchigen Bewährungsfrist bestraft. Strauß ist wegen eines Verstoßes gegen die Gefängnisordnung für 6 Monate inhaftiert worden, und wird im nächsten Monat verurteilt werden. Strauß wird der Verurteilung überlassen. Strauß und Strauß sind 23 Jahre alt. Strauß hat eine kleine Jugendstrafe hinter sich und wurde als Kind von den Eltern mit einem Taschengeld von 10 Pfennig bestraft und Strauß in das Gefängnis gesteckt. Wegen Verstoßes gegen die Gefängnisordnung wurde Strauß für 6 Monate inhaftiert.

### Ein Kind totgefahren

Die Tochter eines Kaufmanns wurde am Dienstagmorgen gegen 4 Uhr an der Gabelstraße in Gabel von einem Auto totgefahren. Der Fahrer des Autos war ein junger Mann, der sich nicht auf dem Fußweg befand. Das Kind wurde von dem Auto überfahren und wurde sofort tot aufgefunden. Die Eltern des Kindes sind sehr traurig über den Tod ihres Kindes. Die Polizei untersucht die Ursache des Unfalls.

**Erhalte Deine Schönheit durch Holländerin Buttermilch-Seife**

Die deutsche Qualitätsseife. Besonders zur Kinderpflege geeignet!

Überall zu haben! 35 Pf. das Stück.

Generalvertreter und Fabrikanten: Walter Separat, Magdeburg, Otto-von-Guerike-Straße 35, Eingang Ankerstraße. Fernruf 2797.

## Magdeburger Blaine und große Märkte

### Magdeburger Produktbörse vom 8. April

Weizen 24-26 Roggen 17-18 Sommergerste 20-21 Wintergerste 18-19 Hafer 17-18 Mais 21, Schrotgerste 21-22, Alles für 1000 Kilogr. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks. Weizenmehl 11.50-12.00, Roggenmehl 11.50-12.00, Sommergerstemehl 11.50-12.00, Wintergerstemehl 11.50-12.00, Hafermehl 11.50-12.00, Maismehl 11.50-12.00, Schrotgerstemehl 11.50-12.00. Alles für 100 Kilogr. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei gelieferten Wagenladungen.

### Magdeburger Futtermittelbörse vom 8. April

Der Preis für Weizen (einmal) und Gerstendruck (einmal) beträgt für 100 Kilogr. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks und Umgebung bei Wagen von mindestens 200 Kilogr. netto per Tonne per April 1930 und per Mai 1930 für gemahlene Weizen 2.25, Tendenz ruhig.

### Städtischer Schlacht- und Viehhof in Magdeburg

Werkbericht der Rotationskommission, April 1930

Art	Stückzahl	Werk
A. Rinder	100	100
B. Schweine	200	200
C. Pferde	50	50
D. Gänse	100	100
E. Enten	100	100

Art	Stückzahl	Preis
a) Doppellender, fester Maß	100-120	73-82
b) fester Maß, und Langfäher	58-70	40-55
c) mittlere Maß, und Langfäher	58-70	40-55
d) getriebe Fäher	40-55	40-55

### III. Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer, 1. Weidenmaß 59-57, 2. Strohmaß 46-51, 3. Schafmaß 40-45

### IV. Schweine:

a) fettreiche Schweine über 300 Pfund Lebendgewicht 64-67, b) fettreiche Schweine von etwa 200 bis 250 Pfund Lebendgewicht 60-65, c) fettreiche Schweine von etwa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 58-62, d) fettreiche Schweine von etwa 120 bis 150 Pfund Lebendgewicht 58-61, e) Sauen 58-61

### Berliner Viehmarkt.

Auf dem Schweinemarkt am 8. April genigte der Antrieb der Nachfrage. Das Geschäft befriedigte mit festem Schluss. Der Markt für Rindfleisch wurde über nicht genügenden Antrieb gestillt. Es gab bei diesem Geschäft anziehende Preise.

### Zur Stotternde

Ein Mittel gegen Stottern, das in wenigen Tagen wirkt. Preis 2.95.

### Wohnzimmer

Einzelbetten, Doppelbetten, Sofas, Stühle. Preis 2.95.

### Wohnzimmer

Einzelbetten, Doppelbetten, Sofas, Stühle. Preis 2.95.

**Als kein gewohnt mit dieser Krone**

Die 3. Krone, ein Meisterwerk der Kunst. Preis 2.95.

### Wohnzimmer

Einzelbetten, Doppelbetten, Sofas, Stühle. Preis 2.95.

### Wohnzimmer

Einzelbetten, Doppelbetten, Sofas, Stühle. Preis 2.95.

### Konfirmations- und Ostergeschenke

Teurer, guter Brillantschmuck zu billigsten Preisen. Echte Trauringe und Preisgaben. Bestecke, pa. Armbanduhren.

**ERWIN FRITSCH, Juwelier**  
Breiter Weg Nr. 7 und 8.

### Trauer-Drucksachen

fertigt an Buchdruckere W. Prankuch & Co.

### Radio-Netz-Gerät

Apparate Schallplatten

### Pabst

Georgenstr. 4

### Als ob Sie Blei an den Füßen hätten?

Ein Signal ist es, daß Sie überanstrengt sind. Ihre Kräfte zur Arbeit gehen! Zurweilige Tätigkeit zehren Sie auf, wenn nicht rechtzeitig zur Erneuerung gelangt wird. Sie müssen dringend etwas für sich tun! Auch wenn Ihnen nur wenig Geld zur Verfügung steht. Nur nicht frustriert werden! Sie bekommen mehr Blut, die Muskeln strahlen, die Verdauung macht Ihnen keine Schwierigkeiten, Ihre Nerven werden gelindert, wenn Sie jeden Tag eine Flasche „Wunder-Schwärzer“ trinken. Sie werden ein ganz anderer Mensch! - Sie fangen doch heute noch an! - Erhältlich in den Verkaufsstellen und Lebensmittelgeschäften.

### Seien Sie klug und weise

und benutzen Sie die sogenannte Einrichtung der Kunden-Kredit-Gesellschaft

### Kassapreise bei Teilzahlung.

Jede Leberverteilung ausgeschlossen, da Kredit-Gesellschaft erst dann „Zahlen“ an der Kasse vorlegt, zu werden braucht.

### Seien Sie modern!

und benutzen Sie diesen Weg, um gute Ware der heutigen Wirtschaftsmittel entsprechend zu Kassapreisen bei Teilzahlung kaufen zu können. Unsere Läger sind in

### Damen- u. Kinderbekleidung

### Mantelhaus Rotes Schloß

5. Große W., Magdeburg, Breiter Weg 151, Eingang G. M. M. Straße, 1. Stock